

168,4 x

Jahresbericht

über das

Gymnasium zu Mühlhausen,

womit

zu den Prüfungen am 3. und 5. April 1843

ehrerbietigst und ergebenst einladet

Dr. Christian Wilhelm Haun,

Director.



Angefügt ist eine lateinische Abhandlung:

Grammatische Untersuchungen

von

Dr. Johann Wilhelm Schlickeisen,

Conrector.

Mühlhausen.

Gedruckt bei Wilhelm Rode.

9ma
2 (1843)

Jahresbericht



Gymnasium zu Düsseldorf

im Jahre 1878

von dem Direktor

Dr. C. G. G. G.

Dr. G.

Schulnachrichten

über

das Gymnasium zu Mühlhausen von Ostern 1842 bis Ostern 1843.

I. Chronik des Gymnasiums.

A) Schulfeierlichkeiten.

Das verfloffene Jahr, welches für die ganze Stadt und ihren Bezirk ein Jubelfestjahr war, indem am 14. September 1842 das dreihundertjährige Jubiläum der Einführung der Reformation kirchlich gefeiert wurde, war auch noch besonders ein Jubeljahr für das Gymnasium, indem sich dasselbe daran erinnern mußte, daß der damalige freireichsstädtische Senat zugleich mit Einführung der Reformation die Gründung einer lateinischen Schule beschloß. Noch in demselben Jahre nämlich wandte er sich an den damals in ähnlichen Fällen allgemein zu Rathe gezogenen D. Philipp Melanthon mit der Bitte um sein Mitwirken bei der ersten Einrichtung, worauf derselbe auch nicht nur einen eigenhändig geschriebenen Lectionsplan, sondern auch in dem Hieronymus Wolff aus Dettingen den ersten Rector derselben sandte. Ueber diese Angelegenheit besitzt das Rathsarchiv noch zwei Autographa von Melanthon, die der Magistrat daher für jenes Fest in schöner Einfassung so unter Glas hatte bringen lassen, daß sie von beiden Seiten bequem gelesen werden konnten, und die somit den sinnigsten und bedeutungsvollsten Schmuck des Festsaales ausmachten. Wegen dieses ihres historischen Interesses für die Anstalt scheinen sie mir aber auch zu verdienen in diese Chronik aufgenommen zu werden, indem diese denkwürdigen Urkunden dadurch zugleich eine Stelle erhalten, wo sie schon wegen der Vielfältigkeit auf längere Zeit sichrer bewahrt erscheinen dürften, als die ihrer Natur nach vergänglicheren Originale, wiewohl diese nur durch jenes Festkleid zu unserer Freude auch zugleich einen größern Schutz vor dem Verderben erhalten haben.

Diese Schreiben mit genauer Wiedergabe ihrer Orthographie sind folgende:

Erstes Schreiben:

„Den Erbaren Weisen und
furnemen Herrn, den Verordneten
zum Kirchen Kasten, zu
Molnhusen, meinen gunstigen
Herrn.

Gottes gnad durch seinen eingebornen Son Ihesum Christum unsern Heiland zu vor, und ein-
seliges friedlichs neues Jar, Erbare weise furneme gunstige herrn, wo ich Ewr Weisheit zur kirchen
und schule dienen khann, binn ich solchs zu thun willig, acht michs zu thun schuldig, denn alle
christen sind schuldig gottes wort und ehr zu furdern, nu hab ich mit vleis uff personen zur schul-
tuchtig gedacht, und will durch gottes gnad ein fromen sittigen wolgelarten mann E. W. nach dem
Leiphizer markt zu senden, wie ich weiter dem wirdigen Ern Jost menio geschriben-hab, und bit
gott ehr wolle Ewr. kirchen, statt und schul gnediglich behuten und regirn und E. w. zu dienen
binn ich willig, dat. witeberg 21. Decembris 1542. E. w. williger

Philippus Melathon.“

Zweites Schreiben:

„Den Erbaren, Weisen, und furnemen
Herrn zur Kirchen bestellung
zu Mulhusen verordnet,
meinen gunstigen Herrn
zu Handen.

Gottes gnad durch seinen eingebornen Son Ihesum Christum unsern Heiland zu vor, Erbare
weise furneme gunstige herrn, Nach dem Ihr an mich geschriben, einen fromen wolgelarten man
zu regirung der schul zu Molhusen anzuzeigen, als hab ich mit zeigern dieser schrift, Hieronymo
Wolffio von gedachtem dienst geredt, denn ehr ist seer wol gelart, und guter sitten, und verstendig,
hatt vor auch schulen regirt, und hatt zu diser arbeit, die warlich nit gering ist, mehr willens und
neigung, denn sonst bei vielen schulmeistern gespuret wirt, Dweil ehr sich denn erboten, euch vleissig
und trewlich zu dienen, hab ich Ihm schrift an euch geben, und stelle zu euch, was Ihr mit Ihm
schließen werdet, denn ich nichts geschlossen, thue aber euch wahrhaftigen bericht, das ehr zu gemel-
tem dienst seer wol geschickt, from, sittig und gelart ist, wollet derwegen euch gegen Ihm des frunt-
licher erzeigen, in betrachtung das ein trewer schulmeister viel guttes wirken khann, und zu gottes
lehre und erkantnus die schulen furnemlich dienen, welche alle vernunfftigen zu furdern schuldig sind,
und euch zu dienen binn ich willig, der ewige gott bewar euch und gebe seinen segen zu anrichtung

ewr kirchen und schule, das beyde zu rechter erkanntnuß und ehre gottes, und zu wolfart und fried in ewr stat dienen, dat. witeberg 6 Januarii 1542. *)

Philippus Melanthon."

Bald nach der in diesem letztern Schreiben erwähnten Ankunft des Rectors zu Anfang des Jahres 1543 ist die Anstalt ins Leben getreten. Da indessen über den Tag und die Art der Eröffnung nichts bekannt ist, so hielt das Gymnasium es für um so passender, das Jubiläum seiner Gründung an das allgemeine Reformationsjubiläum der Stadt anzuschließen, als der Beschluß zur Gründung desselben mit diesem wichtigen Ereignisse so eng zusammenhing und dabei selbst der Name Eines der Reformatoren eine besondere Bedeutung für die Anstalt erhalten hatte.

Das Gymnasium ordnete daher zunächst für diese seine besondere Beziehung am 13. September als am Vortage des kirchlichen Festtages, Nachmittags 3 Uhr einen solennen Rede-Actus an, so daß, da die übrigen Schulen der Stadt Vormittags bloß in ihrem Bereiche eine Vorfeier zu dem Zwecke angestellt hatten, um Schüler und Schülerinnen auf die Bedeutsamkeit und Wichtigkeit des Festtags aufmerksam zu machen, der Gymnasial-Actus als die erste öffentliche Vorbereitung zum Feste erschien, und nachdem eine Stunde vorher das Fest durch den feierlichen Klang der Glocken von den zahlreichen Thürmen der Stadt eingeläutet worden war, hier die erste Anregung zur Feststimmung durch Gesang und Rede gegeben wurde. Die nähere Beschreibung dieses Rede-Actus (bis S. 7) sei mir erlaubt aus der über die ganze Feier des Reformations-Jubiläums im Drucke erschienenen Schrift**) zu entlehnen. Dort heißt es nämlich pag. XXXIII so:

„Herren und Damen hatten in so zahlreicher Menge die Festfeier mit ihrer Gegenwart beehrt, daß die geräumige Aula nicht alle zu fassen vermochte, und viele noch auf dem Vorfaale Platz nehmen mußten. Von denen, die im Festsaale selbst versammelt waren, richteten Manche ihre Blicke sogleich bei dem Eintritte auf den Festschmuck, mit welchem die inneren Räume geziert waren. Grüne Festons umgaben die beiden Flügelthüren. Ueber dem Katheder stand Luthers Büste bekränzt, zu beiden Seiten des Katheders die Büsten des verstorbenen und jetzigen Königs in gleicher Be-

*) Diese Zahl steht im Autographon; allein der Zusammenhang mit dem vorhergehenden Schreiben, sowie die ganze Stadtgeschichte bekundet hinlänglich, daß es ein bloßer Schreibfehler statt 1543 sei, ein Schreibfehler, der öfters auch Andern beim Anfange eines neuen Jahres zu begegnen pflegt.

**) Diese Schrift führt den Titel: „Das dritte Reformations-Jubelfest der Stadt Mühlhausen in Thüringen am 24. September 1842. Festbeschreibung nebst Beilagen. Auf Veranlassung des Magistrates herausgegeben von D. K. Fr. Ameis. Mühlhausen, 1843. In Commission bei Friedrich Heinrichshofen.“ (10 Sgr.). — Die Festbeschreibung geht von pag. 1—LIV. Die Beilagen (pag. 1—215, enthalten A) Reden, Gedichte, Predigten. B) Skizze der Reformationsgeschichte der Reichsstadt Mühlhausen vom Stadtrath und Archivar Stephan; Urkunden, Adressen, Rechnungen. C) Beschreibung der 32 Festjubelfahnen.

kränzung; vor dem Katheder hing die silberne Denkmünze des Tages in geschmackvoller Einfassung mitten zwischen Luther's und Melanthon's Bildern. Die Seitenwände der Aula zierten größere Bildnisse von Luther und Melanthon, Luthers Wappen, Luthers Stammbaum, Gustav Adolph etc. und eine Erinnerungstafel, die den Abdruck der Aufschrift auf den Bändern der Gymnasialfahne enthielt. Besonderes Interesse bei den Geschichtsfreunden erregten indeß einige Autographa von Luther, Melanthon und Bugenhagen, welche in Beziehung auf die Einführung der Reformation und auf die Gründung und erste Einrichtung unserer Gelehrtenschule an den damaligen Magistrat gerichtet sind und im hiesigen Stadtarchive aufbewahrt werden. Zum gegenwärtigen Jubelfeste waren sie zierlich unter Glas gebracht worden, und hingen zur beliebigen Betrachtung in der Nähe des Katheders. Dieser ganze Festschmuck, der hier aufgezählt wurde, war ein Geschenk des Magistrates. Während viele noch mit der Beschauung dieser Verzierungen beschäftigt waren, wurde das Zeichen zum Anfang der Festfeier gegeben. Die Anordnung des Ganzen, wie auch das zur Einladung ausgesandte Programm besagte, war folgende:

- 1) Der Ambrosianische Hymnus: **TE DEUM LAUDAMUS** nach der kraftvollen Composition des Andreas Romberg wurde von dem Schülerchore und mehreren Gesangfreunden mit Besetzung eines vollständigen Orchesters vorgetragen. Erster Theil.
- 2) Der Secundaner Friedrich Langheld aus Archfeld recitirte die (in der ersten Beilage S. 58 ff. abgedruckte) Ode über „Dreimal Nacht und dreimal Licht.“ Darauf folgte
- 3) Der Vortrag des Conrector Dr. Schlickeisen: Die Reformation und ihr Einfluß auf die Wissenschaften, insbesondere auf die altklassischen Studien und die Schulen.

Nach dieser Rede stimmte die Versammlung unter Instrumentalbegleitung folgenden Gesang an:

Met. Es ist das Heil uns etc.
Gott, deine Schule freuet sich,
Daß sie den Festtag siehet,
Wo drei Jahrhundert schon durch dich
Der Jugend sie geblühet
In deines Wortes reiner Lehr:
Drum müsse heut zu deiner Ehr'
Die Jubelfahne wehen.

Während dessen brachte der Fahnenträger, dem die zwei Marschälle in ihrem Schmucke vorausschritten, die Festjubelfahne, und trat mit derselben auf das Katheder. Bei den letzten Worten des Gesanges senkte er sie gegen die Versammlung und ließ ihre Flagge einmal leicht hin und her wehen. Darauf wurde die Fahne mittelst einer besondern Vorrichtung neben dem Katheder so aufgestellt, daß zuerst ihre Hauptseite, hernach die Rückseite ganz entfaltet den Blicken der Versammlung dargeboten war, damit die Bilder und Inschriften bei der nun folgenden Erklärung derselben gesehen werden konnten. Denn inzwischen hatte

- 4) Der Gymnasialdirector Dr. Haun das Ratheder betreten, und hielt nun die Rede an die Schüler: „Welcher Fahne wir folgen wollen“ zur Erläuterung der Bilder und Inschriften der Fahne. Die Rede schloß mit dem Verse, den dann die ganze Versammlung sang:

Gott, diese Fahne weih'n wir dir,
Und flehn um deinen Segen,
Daß wir ihr folgend für und für
Nur gehn auf deinen Wegen.
Gleich ihrer Flamme himmelan
Führt uns die Licht- und Tugendbahn
Und du hilfst uns zum Siege.

- 5) Der Primaner Otto Haun aus Merseburg sprach eine (in der ersten Beilage S. 62 ff. abgedruckte) „Dank-ODE an Melanthon,“ den Praeceptor Germaniae, in Erinnerung an seinen Rath und Beistand bei der Gründung des hiesigen Gymnasiums.
- 6) Schlussworte des Director Dr. Haun, in denen er die Art der Schulfeier von 1742 aus dem damaligen Programme erwähnte, ferner seinen Dank aussprach a) gegen den Magistrat für die Jubel-Medaillen, von denen Lehrer und Schüler jeder ein Exemplar in Bronze*) zum Andenken an diesen hohen Festtag erhalten hatte; ferner für die Bibeln und Gesangbücher, indem jede Classe ein schönes Exemplar von beiden als Inventarium zum Gebrauch der Lehrer erhielt; und endlich für die oben erwähnten Bilder, welche dem Festsaale als beständiger Schmuck zur Erinnerung an diesen Tag verblieben. b) gegen das Publikum für die zahlreiche und aufmerksame Theilnahme; worauf er endlich noch die Schüler ermahnte, die heutige Schulfeierlichkeit und die morgende kirchliche Feier für ihr künftiges Berufsleben mit dankbarem Sinne zu benutzen.
- 7) Mit dem zweiten Theile des TE DEUM LAUDAMUS von der vorletzten Zeile an: Quem admodum speravimus in te, und mit der Schlussfuge: In Te, Domine, speravi etc. wurde die ganze Feierlichkeit kurz nach 5 Uhr beschlossen.“ — — —

Am Hauptfeste selbst, am 14. September, war das Gymnasium Vormittags, wo in der Kirche jeder Parochie Festgottesdienst gehalten wurde, nach der gewöhnlichen Kirchenordnung vertheilt; Nachmittags aber nahm das gesammte Gymnasium an dem Hauptfestgottesdienste in der oberstädtischen Hauptkirche B. Mariae Virginis Theil, in welcher vor dreihundert Jahren

*) Diese Jubelmedaille von schönem scharfen Gepräge enthält auf der Vorderseite einen Altar, auf welchem zwischen zwei brennenden Kerzen die Bibel aufgeschlagen liegt; hinter derselben steht das Crucifix, der Hostienteller und der Kelch. Die Umschrift heißt: Mühlhausens drittes Reformations-Jubelfest. Die Rückseite enthält folgende Inschrift: Freudig und hoffnungsvoll zum ersten Mal unter Preuß. Scepter begangen den 14. September 1842.

der Superintendent Justus Menius die erste Predigt nach der neuen Glaubensweise gehalten hatte. Den großen Festzug in diese Kirche, der von den Königl. Militär- und Civilbehörden der Bürgerschützen-Compagnie, von 25 Corporationen der Gewerke und von 5 städtischen Behörden gebildet wurde, führte unter Vortritt von 32 Geistlichen aus der Stadt und ihrer Diocese das Gymnasium an der Spitze der übrigen 12 Schulen an, und trug so seine Jubelfestfahne den übrigen 5 Schul- und 26 andern Jubelfahnen voran.

Da nämlich so viele Genossenschaften und Vereine der Gewerke sich für dieses Jubelfest neue Fahnen beschafften, wünschten die Schüler des Gymnasiums eben so, wie die Schüler einiger anderen Schulen, sich eine Jubelfestfahne machen lassen zu dürfen, um ihre lebhafteste Theilnahme an der Doppel-Jubelfeier der Gründung des Gymnasiums und der Einführung der Reformation auch durch ein äußeres Zeichen an den Tag zu legen und dadurch zugleich ihrem Rede-Actus und Festzuge eine würdige Pierde und der Anstalt einen bleibenden Schmuck und ein dauerndes Andenken zu geben. Die freiwilligen und reichlichen Beiträge von nahe an 60 Thalern ließen es zu, Fahne und Schmuck des Fahnenträgers und der beiden Marschälle würdevoll herzustellen.

Die Fahne ist eine blaßlila-seidene 2½ Elle hohe und eben so breite Doppelflagge, eingefast mit goldnen Kettelschnuren. Die beiden Fahnenbänder von weißem Atlas mit goldnen Franzen sind bedruckt mit statistischen Nachrichten, welche nach kurzer Erwähnung der Gründung des Gymnasiums das Verzeichniß der 22 Rectoren des Gymnasiums*) in den verfloßenen 300

*) Die ganze Aufschrift der Fahnenbänder ist sowohl in einer Erinnerungstafel zusammengestellt, von welcher jeder Schüler am Feste ein Exemplar erhielt, als auch in jener Schrift pag. 52 — 57 wieder abgedruckt. Von ihr nehme ich hier wenigstens das Verzeichniß der Rectoren noch einmal auf, damit dort zwei Berichtigungen nachgetragen werden können. Zuerst nämlich ist der hier sub 19) aufgeführte Rector dort wegen Gleichheit des Namens mit 17) aus Versehen weggelassen. Sodann ist der schon sub 8) aufgeführte Rector Becherer dort zwar als nochmaliger Rector von 1602—1612 genannt, aber nicht mit 5) fortgezählt, was hier richtiger ist, da die Zahl der Rectoren nach den Besetzungsjahren der Stelle zu berechnen ist, wenn auch im dortigen Falle dieselbe Person nach einer andern Zwischenbesetzung wieder eintrat. Durch diese doppelte Berichtigung wird aus der dortigen Zahl von 20 Rectoren hier die richtigere von 22.

- | | |
|---|---|
| 1) 1543—1547. Hieronymus Wolff. | 12) 1683—1686. M. Bernhard Knorr. |
| 1547—1563. (vacat.) | 13) 1687—1702. Benjamin Scharf. |
| 2) 1563—1592. M. Donatus Groß. | 14) 1702—1729. M. Gregorius Fritschler. † |
| 3) 1592—1598. Johann Becherer. | 15) 1730—1738. M. Benj. Gottlieb Gerlach. |
| 4) 1600—1602. Johann Regius. | 16) 1739—1783. M. Gottfried Bötcher. † |
| 5) 1602—1612. Johann Becherer | 17) 1783—1785. Benj. Christian Stüler. |
| 6) 1612—1615. M. Christian Beckmann. | 18) 1785—1787. Heinrich August König. |
| 7) 1616—1626. M. Andreas Hampisch. † | 19) 1787—1799. Johann Gottfried Stüler. |
| 8) 1626—1633. M. Georg Andr. Fabricius. | 20) 1800—1828. Joh. Georg Schollmeyer. |
| 9) 1634—1641. Tobias Wolf. | 21) 1830—1836. Dr. G. H. Grafenhan. † |
| 10) 1644—1665. Johann Gilbert. † | 22) 1838 Dr. Christ. Wilh. Haun. |
| 11) 1666—1682. M. Christoph Scribonius. | |

Fahren, die Mitglieder des Magistrats als Patrons der Anstalt, der Staats-Aufsichtsbehörde, des jetzigen Lehrercollegiums und das Verzeichniß der gegenwärtigen Schüler nebst Nachricht über die Entstehung der Fahne enthalten. Außerdem hängt noch an einer goldnen Kettelschnur die Jubelmedaille in Silber, welche der Magistrat an jede der 32 Fahnen geschenkt hatte. Die Spitze der Fahne ist von polirtem Messingblech und stellt eine aus runder Schaaale in Windungen lebhaft emporflackernde Lichtflamme dar.

Da alle Genossenschaften auf ihren Fahnen die Zeichen ihrer Beschäftigung oder ihres Amtes in Emblemen von Gewerksiegeln und wappenähnlichen Bildern hatten stecken oder malen lassen, so meinte das Gymnasium die Aufgabe zu haben, auch für seine Fahne solche Bilder und Inschriften zu wählen, daß sie das Wesen und die Bestimmung der Anstalt überhaupt und die Beziehung derselben zum Reformationsjubelfest insbesondere darstellen möchten, so daß dadurch ein geschmackvolles und sinnreiches Kunstgemälde entsünde, an dem die Schüler zugleich lernen könnten, wie sich das Mannigfaltige zur Einheit verbinden und auch geistige Beschäftigungen und ihre Idee durch Bild und Schrift anschaulich darstellen ließen. Wegen des etwaigen Interesses, das auswärtige Leser an dieser unserer Gymnasialfahne nehmen könnten, theile ich aus meiner in oben erwähneter Schrift vollständig abgedruckten Rede wenigstens diejenigen Stellen mit, welche die Beschreibung jener Bilder und Inschriften enthalten. Diese beginnt dort pag. 38 so:

„Die gefällig geformte Tafel weißen parischen Marmors mit goldener Einfassung in der Mitte der Hauptseite der Fahne ist der Gedenkstein, der das Gedächtniß der Stiftung der Fahne bewahren soll durch die lateinische Inschrift, welche er trägt:

IN SOLEMNIBVS
SACRORVM MVHLIVSAE EMENDATORVM
SAECVLARIBVS TERTIIS
MEMORIAM
GYMNASII SENATVS CONSVLTO CONDITI
ET EXOPTATO
MELANTHONIS PRAECEPTORIS GERMANIAE
CONSILIO PAVLO POST INSTITVTI
REVOCANTIBVS
HOC SIGNVM
MAGISTRO RV M ET DISCIPVLORVM
POMPAM ORNAVIT.

Diesen Denkstein umranken zwei grüne Zweige. Der Eine links ist ein Delzweig, der Euch selbst, geliebte Schüler, darstellt. Denn bei den Alten war er das liebliche Bild der Kinder. Weil nämlich der Delbaum in jenen Gegenden den äußern Hauptreichthum ausmachte, man aber

Von diesen Rectoren sind die fünf, bei welchen † steht, in diesem Amte gestorben; die übrigen sind theils an andere Gymnasien, theils in hiesige geistliche und Rathsherrn-Aemter versetzt worden. — In der Zeit zwischen dem ersten und zweiten Rector war die Schule durch Wiedereindringen des Katholizismus aufgehoben; daher das angegebene Vacat. (Vergl. Progr. 1841 pag. 3. Anmerk.)

auch den Reichthum an Kindern bei dem dankbaren und frommen Sinne als einen Segen vom Herrn betrachtete, so galten die Kinder gleichsam für lebendige Delzweige. Daher bei den Hebräern der Sängler der Psalmen (Psalm 128, Vers 3) sagt: „Deine Kinder werden sein, wie die Delzweige um deinen Tisch her.“ Bei den sinnigen Atheniensern war der Delzweig nur das Bild der Knaben, bei deren Geburt man einen Olivenkranz vor der Thür aufhing, während man bei der Geburt der Mädchen einen Zweig, mit Wolle und wollenen Fäden umwickelt, wählte, um ihre nützlichste Hauptbeschäftigung zu bezeichnen. Der Delzweig bezeichnet hier also auch Euch als diejenigen, die den Eltern und dem Vaterlande einen Reichthum an Freuden zu bringen versprechen, indem Ihr in der geistigen Pflanzschule Euch erziehen laßt, um dereinst Früchte der Tugend und Weisheit zur Reife zu bringen, wie sie dieser Zweig bereits trägt.

Der Adler, das Sinnbild Eures Vaterlandes, da er durch die goldne Krone auf seinem Haupte und den goldnen Namenszug auf seiner Brust an unsern allgeliebten König und Herrn, Friedrich Wilhelm IV., erinnert, trägt diesen Zweig; denn auch Euch trägt und schützt das Vaterland in Eurer Jugend; aber eben so gehört Ihr Eurem engern Vaterlande, Eurer Vaterstadt, an, an deren Wappen daher oben die Spitze Eures Delzweiges sich vertrauensvoll anlehnt.

Der andere Zweig rechts ist der Palmzweig des Verdienstes, den Ihr in Eurem künftigen Mannesalter Euch erwerben sollt, sowohl in Eurer Vaterstadt, deren Wappen er berührt, als in Eurem Vaterlande, dessen Adler ihn für Euch schon bereit hält. Die Wurzeln beider Zweige sind eng mit einander verbunden zum Zeichen, daß schon in Euren jugendlichen Bestrebungen der Zweig des Verdienstes wurzelt, schon da als ein junges edles Reis zu keimen anfangen muß; denn er wächst nach demselben Gesetze der Stetigkeit, wie ein anderer Zweig, nur nach und nach zu seiner Stärke und seinem Blätterreichthum empor.

Außer diesem Bilde in der Mitte erkennet Ihr leicht in den es umgebenden fünf Bildern die fünf wissenschaftlichen Gegenstände, die Euch gelehrt werden. Die höchste Stelle gerade über dem Hauptbilde nimmt der Religionsunterricht ein, den das christliche Sinnbild von Glaube, Liebe und Hoffnung andeutet, die im Glanze der Sonne leuchten, weil sie gleich ihr Licht und Wärme Euch geben, die Elemente wie des irdischen, so des geistigen Lebens und seiner Fortdauer. Dann seht Ihr in der linken Ecke in der Erdkugel und dem auf ihr liegenden Buche das Bild der Geographie und Geschichte; von dem Buche der letztern liegt jetzt eben das Blatt aufgeschlagen, wo der Gang der Reformation hierher angedeutet ist durch die Namen der Städte „Wittenberg, Augsburg, Mühlhausen“ auf dem Blatte links, und durch die chronologischen Angaben „den 31. October 1517, den 25. Juni 1530 und den 14. September 1542“ auf dem Blatte rechts. In der gegenüber befindlichen Ecke oben glänzt Euch das Bild der Mathematik entgegen sowohl in den auf den Papierrollen verzeichneten arithmetischen und geometrischen Aufgaben, als in den darauf liegenden Hauptinstrumenten des Reißzeuges. In der untern Ecke links zeigen

Euch die Bilder auf den Blättern leicht die Naturbeschreibung und die Physik als die Kenntniß der Gaben und Kräfte der Natur, die Ihr zur Wohlfahrt der Brüder durch Kunstfleiß aller Art nutzen sollt. In der Ecke rechts endlich sind Euch die drei Fertigkeiten des Gesanges, der Zeichenkunst und der Schönschreibekunst dargestellt. Das Reformationsjubiläum hat Euch das Blatt aufgeschlagen, auf dem sein Hauptfestgesang: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ in Noten gesetzt ist. Auf dem Reißbrette ist Euch als Hauptstück Eurer Zeichenkunst aufgestellt der schöne erhabene gothische Bau unserer Oberstadtkirche B. Mariae Virg., der Jubelfestkirche, wo jener reinere Glaube vor 300 Jahren zuerst verkündigt wurde; als Vorschrift für Eure schönste äußerliche Schönschrift ist Euch das Hauptwort der Offenbarung angefangen: „Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit. (2. Timothy. 3, 16.)“

Noch trägt ein fliegendes Band unter dem Hauptbilde eine Inschrift, deren Erläuterung ich jetzt noch verspare bis zu der ihr entsprechenden auf der andern Seite.

Auf dieser zweiten Seite Eurer Fahne sehet Ihr nun die fünf Sprachen, die Euch gelehrt werden, in Bildern dargestellt, welche dieselbe Stelle einnehmen, wo auf der vorigen Seite die Bilder der Wissenschaften ihren Platz hatten. In dem Lichte der Sonne schweben hier die heiligen Bücher des alten und neuen Testaments, die das Licht der Offenbarung enthalten, deren Titel in der hebräischen und griechischen Ursprache andeutet, daß Ihr den wahren Sinn aus dem Grundtexte erforschen lernen sollt. Die übrigen Bilder zeigen Euch in antiken Manuscriptrollen und in Einbänden der neuern Zeit diejenigen classischen Dichter und Prosaiter der Griechen, Römer, Franzosen und Deutschen, die Euch für die Vollendung Eurer Gymnasialbildung in ihren Erundsprachen, in welchen ihre Titel dastehen, zum Verständniß gebracht werden sollen.

Nun betrachtet das Hauptbild in der Mitte, da sehet ihr wieder eine Marmortafel. Ihre Inschrift enthält den Ausdruck der Gesinnung des Gymnasiums gegen Gott, gegen den König und gegen den Patron der hiesigen Schulen, den Magistrat. Sie lautet so:

DEO
OPTIMO MAXIMO
SANCTVM CVLTVM ET PIETATEM
REGI AVGVSTISSIMO POTENTISSIMO
PATRI PATRIAE
LITERARVM ARTIVMQVE FAVTORI
OBEDIENTIAM ET FIDEM
SENATVI SCHOLARVM PATRONO
BENIGNISSIMO AC SVMME REVERENDO
GRATVM ANIMVM ET OBSERVANTIAM
PROFITETVR
GYMNASIVM.

Diese Marmortafel, deren grünliche Farbe ihr Alter andeutet, ist der Gedenkstein solcher Gesinnung des Gymnasiums schon seit seiner Entstehung vor dreihundert Jahren. Er wird nur leicht umhüllt von dem schon durchsichtigen Nebelflor der nächsten Zukunft, deren Morgenroth an

den noch verhüllenden Wolken bereits schimmert, und auch die Nacht der fernen Zukunft im Hintergrunde des Denksteines ist doch schon durch das Sternenlicht beleuchtet, daß man sieht, es werde diese Gesinnung dem Gymnasium immer verbleiben. Und weil es in der heiligen Schrift heißt: „Die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich (Daniel 12, 13.)“, so bezeichnet der Sternenkranz um jenen Denkstein zugleich den Kreis aller derer, die durch ihre Schriften von der ältesten Zeit an bis jetzt und durch deren Erklärung als Eure Lehrer dastehen, die Euch zu der Gesinnung führen, welche die Marmortafel ausspricht.

Unten im Sternenkranze schwebt die goldne Pyra mit dem antiken Griffel und der Feder der neuern Zeit, um Eure Uebungen in der poetischen und prosaischen Schreibart aller obigen Sprachen anzudeuten. Oben aber im Sternenkranze wird von leichtem Gewölke eine silberne Schaafe getragen, in welcher goldene Äpfel glänzen, um nach dem Worte des weisen Salomo (Sprüchwörter 25, 11.) das Ideal Eurer Arbeiten zu bezeichnen, nämlich den werthvollsten Inhalt in der vollendetsten und schönsten Form.

Doch bis jetzt hätten wir Euch im Bilde nur erst Alles das vorgehalten, was ihr jetzt treibt, was Eure gegenwärtige Beschäftigung auf der Schule ist. Aber damit wäre unsere Aufgabe an Euch, Eure Aufgabe für Zeit und Ewigkeit noch nicht vollendet dargestellt. Denn das Jetztige ist nicht Euer bleibender Beruf, sondern nur die Vorbereitung dazu. Ihr seid noch im Werden und Werden, noch auf dem Wege zu Eurem künftigen Lebensberufe, und was Ihr da werden wollt und sollt, welches Euer Ziel hienieden und jenseits sei, und wodurch ihr Euch dafür beleben und begeistern müßt, das müssen wir Euch noch zeigen.

Ihr widmet Euch einem Berufe, durch den Ihr einst in sehr verschiedenen Kreisen durch die Kraft Eures Geistes lenken und regieren sollt irgend einen Theil Eurer Mitbrüder in Christo, und irgend eines der wichtigsten Geschäfte an dem sittlich freien Menschen zu seiner irdischen und ewigen Wohlfahrt treu und gewissenhaft ausrichten sollt, sei es nun die Verkündigung des Wortes Gottes, oder die Handhabung des Rechtes und der Gerechtigkeit, oder die Verwaltung des Staates und Gemeinwesens, oder den Schutz des Vaterlandes, oder die Sicherung der Gesundheit und die Heilung von Gebrechen, oder den Unterricht der heranwachsenden Jugend jeglichen Alters und Berufes.

Zum Zeichen, daß Ihr für solchen Staatsdienst in kirchlichen und weltlichen Aemtern Euch bildet, haben wir den beiden Marschällen,*) die Eurer Fahne vorausgehen, an ihre Schärpen und Stabbänder die Farben der toga praetexta gegeben, welche bei den Römern während

*) Die beiden Marschälle, welche purpurrothe und weißseidene in Falten gelegte und in Schlappen mit silbernen Borden und Franzen auslaufende Schärpen trugen, waren der erste und zweite Primaner: Adolph Weit aus Großfuhrleben und Deslar Rönick aus Großengottern. — Der Fahnenträger war der Primaner August Gier von hier. Er hatte sich in schwarzen Sammet gekleidet, auf dem Haupte das deutsche Barett, welches farbige Straußfedern schmückten. Die in Falten gelegte seidene Schärpe ist von gleicher Farbe, wie die Fahne, und der Länge herab an beiden Seiten mit goldenen Borden, an den Schlappen mit goldenen Franzen besetzt.

des Knabenalters diejenige Jugend trug, die zum einstigen Staatsdienst bestimmt war, in bedeutungsvoller Weise, um sie schon in früher Jugend durch die glänzend weiße Toga mit dem Purpurstreife, das Prachtgewand der Staatsmänner, für diejenige Würde zu begeistern, deren Glanz sie einst erreichen sollten. Deshalb sollen endlich auch Eure Marschälle, wie Ihr sehet, an ihren Stäben Euch vortragen die immer grünenden Lorbeerkränze der Ehren und Auszeichnungen, durchschimmert von den Silberblüthen des Ruhms, auf daß Ihr desto lebhafter Euch bestreben mögt, ihrer Euch fähig und werth zu machen.

Nun zur Erklärung der Inschriften auf den beiden fliegenden Bändern. Denn das, worin einst Eure ganze Tüchtigkeit und Treulichkeit für Euer Amt und Euer Beruf wurzeln muß, ist nichts Anderes, als die Religiosität, die Hauptquelle, die festeste, ja einzig sichere Grundlage aller übrigen Tugenden, der ächte fromme Glaube an Gott, den himmlischen Vater, und an seinen Sohn, Jesum Christum, unsern Erlöser, und an den heiligen Geist, der Euch immerdar reinigen und heiligen soll. Es ist die wahre Frömmigkeit, aus welcher allein die strenge Gewissenhaftigkeit und die hohe Begeisterung für Euren Beruf erwachsen kann, wenn ihr Alles thut als im Auftrage Gottes und nach seinem heiligen Gebote, und zur Verherrlichung seines Namens nach dem Vorbilde Jesu Christi; sie ist dann der sicherste und der nimmer erlöschende Leitstern auf den oft so schwierigen und bedenklichen Wegen Eures Berufs, in jeder Nacht und Gefahr, die Euch in so mancher Gestalt umlagern kann. Dieses durfte also nicht fehlen auf der Fahne desjenigen Jubelfestes, welches uns an die Stelle menschlicher Zwingherrschaft über den Geist das Wort Gottes selbst wieder als alleinige Richtschnur unsers Glaubens und Thuns, und somit die Denk- und Gewissensfreiheit gebracht hat. Daher haben wir Euch, auf dem fliegenden Bande der ersten Seite das Bekenntniß der christlichen Religion, auf der andern Seite das Bekenntniß der evangelisch-protestantischen Confession vorgehalten.

Als Bekenntniß der christlichen Religion, auf welche Ihr getauft seid, rufen wir Euch zu das Wort unseres Herrn und Meisters, Jesu Christi, selbst: „Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habet, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.“ Evangel. Johann. Cap. 12. Vers 36. (Nun folgt die Erklärung.)

Dazu kommt nun das Bekenntniß Eurer evangelisch-protestantischen Confession. Dieß hält Euch das fliegende Band auf der andern Seite mit den Worten des Apostel Paulus vor: „Den Geist dämpfet nicht; die Weissagung verachtet nicht; prüfet aber alles und das Gute behaltet. 1. Thessal. 5, 19 — 21.“ (Nun folgt die Erklärung.)

Das ist der Ernst unseres evangelisch-protestantischen Bekenntnisses. Durch dasselbe gelangt Ihr zur Hauptsumma des Gebotes, welches da ist Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen und von ungesärbtem Glauben. Und so sei denn Euer Streben nach Erkenntniß und Frömmigkeit in allem Eurem Denken und Thun, in Sinn und Wandel immerdar und überall ächt, ächt, wie das Gold und Silber, das Ihr nur in dieser Art für Eure Fahne und für Euren Schmuck haben wolltet. Darum erwägt aber auch stets, wenn Ihr nicht einmal an Eurer Fahne irgend etwas Unächtres duldet, wie viel mehr ihr es ferne halten müßt von Euch selbst, von Eurem Leibe, der ein Tempel sein soll des heiligen Geistes, und von Eurem Geiste, der selbst göttlicher Natur ist.

Das, geliebte Schüler, waren die Bilder und Inschriften auf den beiden Flaggen Eurer Fahne. Sie sind gemalt*) auf den silbergrauen Grund kostbarer Seide, um anzudeuten, daß alles Euer Wissen ruhen soll auf dem geschichtlichen Grunde und Boden köstlicher Erfahrung von dem grauen Alterthume an bis zu dem hellen Silberblicke der Gegenwart.

Nun zu dem Endpunkte Eurer Fahne und zu dem Schlusse meiner Rede. Richtet dazu Euern Blick auf die Spitze, in welche der Fahnenstab ausläuft. Eine Flamme brennt hell und lebendig hervor aus einer Schaale, die ihre Nahrung zugeführt erhält von jenen Wahrheiten, die von den beiden Flaggen am Stabe zu ihr aufzusteigen scheinen. Betrachtet sie daher als die Flamme des Lichtes und der Wahrheit, die Euch vorleuchten soll auf Eurer Lebensbahn, damit sie eine Licht- und Jugendbahn Euch werde, betrachtet sie als die Flamme der Begeisterung, mit der Ihr ergreifen sollt Euern christlichen Beruf. Auch die Flamme stammt, wie Ihr selbst, vom Himmel her, und strebt deshalb wieder zum Himmel empor. Aber sie ist eben so, wie das Licht der Aufklärung, wohlthätig nur in der Hand des Guten, Geschickten und Besonnenen, wird aber oft verderblich in der Hand des Bösen, des Ungeschickten und Unbesonnenen. Lernet Ihr sie also stets in rechter und guter Weise nur zum Heile und zur Wohlfahrt Eurer Brüder in Christo gebrauchen.

Dazu erbittet Euch nun in frommem Gesange den Segen des Herrn, den Segen Gottes für ihren morgenden kirchlichen Jubelfestgebrauch, und für jeden spätern würdigen Gebrauch, und weiht sie dem, dem Ihr Alles, was Ihr habt, dem Ihr Euch selbst mit allen Euern Sinnen und Begierden weihen müßt, auf daß Ihr Kinder seid Eures Vaters im Himmel und Erben Jesu Christi. So stimmt denn an mit hoher Freude des Herzens und mit frommer Andacht des Geistes den Gesang: „Gott diese Fahne weihn wir Dir“ ic.

* * *

Diesem Jubelfeste vorher ging am 30. Mai ein'anderes Schulfest, das diesmal auch seine besondere Bedeutung hatte, indem es als das letzte Stiftungs fest im dritten Jahrhundert seit der Gründung der Anstalt zugleich seit dem Einzuge ins neue Schulhaus und der Einweihungsfeierlichkeit am 15. October 1841 das erste in der neuen großen Aula war, wo daher auch, weil dieß nun das größere und anständigere Local gestattetete, die Mütter unserer Zöglinge und andere Frauen, die an der höhern Bildung der Jugend Interesse nehmen, uns mit ihrer Gegenwart erfreuten, deren Erscheinen nicht bloß die Versammlung glänzender machte, sondern auch sichtbar auf die Belebung unserer Schüler einwirkte. Die Einrichtung dieses Rede-Actus war folgende:

- 1) Cantate: Bringet dem Herrn Dank, Preis und Ehre ic., von Zumsteeg.
- 2) Deutsches Gedicht: Gebet der Schuljugend, von dem Primaner Christian Wirth von hier.
- 3) Lateinische Rede: *Herculem jam puerum et juvenem ostendisse, qualis vir evasurus esset*, von dem Primaner Ernst Just aus Clettstädt.

*) Der rühmliche Fleiß und die Sorgfalt, mit welcher die beiden Brüder H. Beck med. und W. Beck jun. diese Bilder in gefälligen und von wirklicher Kunstbildung zeugenden Formen ausgeführt haben, verdient hierbei dankbar anerkannt zu werden.

- 4) Deutsche Rede: Ueber einige Sprichwörter, welche sich auf die Jugend beziehen, von dem Primaner Theodor Nippold aus Großgotttern.
- 5) Französische Rede: *La jeunesse est la meilleure époque de la vie pour l'étude*, von dem Primaner August Gier von hier.

Zwischen diesen von den Primanern selbst gearbeiteten Vorträgen declamirten folgende Schüler des Gymnasiums und der Bürgerschule kurze Gedichte:

August Lorenz, Quartaner: Die wiedergefundenen Söhne.

August Vorhauer, Quintaner: Der junge Roland.

Ernst Gereke aus Classe I: Kaiser Heinrichs Waffenweihe.

Wilhelm Bader aus Classe I: Lebenslied von E. M. Arndt.

- 6) Schlussrede des Gymnasial-Directors über die Erfindung der Alphabete aller Völker am 7. September im Jahre 3446 vor Christus, als am Tage des Endes der Sündfluth — nach Seyffarth's Beiträgen zur Kenntniß des alten Aegyptens 6 — 7. Hest. 1834 u. 1840.
- 7) Vertheilung der von der Familie Lutteroth für das Gymnasium gestifteten Legate.
- 8) Hymnus: So weit der Sonne Strahlen glänzen ic. von Bergt.

Am 20. Juni wurde nach herkömmlicher Weise und mit der gewöhnlichen Theilnahme des Publikums gemeinschaftlich mit der Knabenbürgerschule das Popperoder Brunnenfest gefeiert.

In Folge der Anstellung eines besondern Rectors an der Knaben-Bürgerschule ist die Uebereinkunft getroffen worden, daß die Dirigenten beider Anstalten nun mit dem Halten der Rede abwechseln, weshalb jetzt zum ersten Mal der Rector der Knaben-Bürgerschule, Herr Otto, die Rede hielt. Er sprach über die Brunnen, die uns der Herr quellen läßt in unsern Schulen, und welche Brunnen wir ihm sollen quellen lassen. Diese Rede ist in dem hiesigen gemeinnützigen Unterhaltungsblatte Nr. 26 abgedruckt.

Der dritte solenne Rede-Actus am 15. October galt der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Das zahlreich-versammelte Publikum freute sich besonders des Schmuckes, den nun der Festsaal von der Reformationsjubelfeier her hatte, indem die Fahnen beider Anstalten nebst dem Schmucke der Fahnenträger und der Marschälle an den Seiten und an der Rückwand des Katheders diesem zur Zierde gereichten und durch die symmetrische Ausstellung ein schönes Bild darstellten. Die Anordnung des Actus war folgende:

- 1) Hymnus: Preis dir, Gottheit! ic., in Musik gesetzt von Mozart.
- 2) Ode an den König, von dem Primaner Gustav Koch aus Mülverstedt.

Declamation:

Wolph Fauster, Secundaner: Hebräisches Gebet für den König (der 20. Psalm.)

Carl Lutteroth, Tertianer: Alphons, der Weise.

- 3) Lateinische Rede: *Octavianus Augustus primum Patris Patriae titulo ornatus*, von dem Primaner Friedrich Schröder aus Dalmin.

Declamation:

Ernst Trott, Quartaner: Walthar, der verlorne Sohn.

David Groß, aus der ersten Classe der Bürgerschule: Das preussische Staatsschiff.

- 4) Deutsche Rede: Ueber die Liebe zum Könige in den Herzen der Jugend, von dem Primaner Otto Schreiber aus Alterstedt.

Declamation:

Adolph Reidemeister, Secundaner: Virgil. Aen. I., 524—582. Rede des Aeneas an die Königin Dido und ihre Antwort.

Gustav Schollmeyer, Quartaner: Der kleine Gerngroß.

- 5) Französische Rede: Discours sur l'amour de la patrie, von dem Primaner Carl Daner von hier.

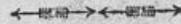
Declamation:

Theodor Bader, Tertianer: Homer. Odys. VIII., 533—586. Rede des Königs Alkinoos an Odysseus.

Wilhelm Fröbe, Bürgerschule Classe II.: Mein Vaterland.

- 6) Preussisches Volkslied: Ich bin ein Preuße ic., in Musik gesetzt von Grulich.

Für die feierliche Entlassung der zur Universität abgehenden Schüler wurde die neue Aula zum ersten Male zu Michael 1842 benutzt, da zu Ostern keine Abiturienten-Prüfung gewesen war. Die zweimalige Feier des heiligen Abendmahls von Seiten der Lehrerfamilien und der confirmirten Schüler nach vorheriger Vorbereitung in der Schule, welche vom Director gehalten wurde, fand am Bußtage und am 30. October statt, an welchem Sonntage das Gedächtniß des 31. Oct. 1517 als der ersten Veranlassung zur Reformation kirchlich gefeiert wurde.



B. Trauerfeierlichkeiten.

Wie im menschlichen Leben überhaupt oft Freude und Leid wechselt, so mischten sich in dem verflossenen Schuljahre auch bei uns Trauerklänge in jene Töne der Freude, und zwischen den frohen Festen, an denen das Jahr so reich war, mußten auch Trauerfeierlichkeiten zugerüstet werden.

Am 5. October 1842 entschlief nämlich nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig der Prorector Johann Ferdinand Limpert im 72. Jahre seines Lebens, im 42. Jahre seiner Wirksamkeit am Gymnasium und im 47. Jahre seiner Dienstzeit überhaupt. Er war geboren allhier den 1. April 1771. Nachdem sein Vater, ein Schuhmacher, ihm die ersten Anfangsgründe des Lesens, Schreibens und Rechnens selbst beigebracht hatte, besuchte er eine Communalschule und dann von seinem 9 bis 20 Jahre das hiesige Gymnasium. Sodann studirte er auf der Universität zu Halle Theologie und Philologie, und widmete vorzüglich der Mathematik und Physik vielen Fleiß. Nach 3½ jährigem Aufenthalte auf der Universität kehrte er in seine Vaterstadt zurück, und bestand daselbst nach der damals noch reichstädtischen Einrichtung bei dem Superintendenten Reichel die

Prüfung pro candidatura. Im Jahre 1800 ward er als Collaborator beim Gymnasium angestellt und 3 Jahre darauf zugleich zum Pfarrer zu St. Georgii et Martini ernannt, trat aber letztere Stelle nicht an, da die Vereinigung zweier so arbeitsvoller Aemter bei seiner damaligen Schwächlichkeit seine Kräfte zu übersteigen schien. Er wurde sodann 1806 zum Subconrector, 1814 zum Conrector und 1830 zum Prorector ernannt. In den frühern Jahren ist er der Jugend vorzüglich durch seinen Unterricht im praktischen Rechnen, in der Mathematik, Physik und Naturbeschreibung, den er sowohl öffentlich an der Anstalt, als auch vielen Schülern privatim ertheilte, sehr nützlich geworden. Später konnte er bei zunehmender Altersschwäche nicht mehr dasselbe leisten. Daher bat er auch zu Ende 1838 selbst um Pensionirung, die zu gewähren ihm zwar sogleich zugesagt wurde, die aber leider nicht zur Ausführung gekommen ist, weil, nachdem die Verhandlungen über die ihm zu gewährende Pensionssumme sich fast vier Jahre lang hingedehnt hatten, bei gänzlicher Erschöpfung seiner Kräfte sein Tod noch um einige Tage früher eintrat, als die Bestätigung der Gewährung einer angemessenen Pension einging. Seine Kollegen haben hierbei die Beruhigung, ihm wenigstens das letzte halbe Jahr noch dadurch einiger Maaßen erleichtert zu haben, daß sie neun Stunden für ihn übernahmen, und er sonach zuletzt bloß noch acht Lectionen wöchentlich zu ertheilen hatte, die er nach seiner Gewohnheit mit Treue und Unverdroffenheit auch bis 10 Tage vor seinem Tode pünktlich und gern, wiewohl sehr matt und schwach und mit mancher Bergeßlichkeit hielt. Am 26. September hielt er seine letzte Lection schon so angegriffen, daß ihm gerathen werden mußte, den folgenden Tag zu seiner Schonung zu Hause zu bleiben, was sodann ohnehin durch die Anordnung des Arztes nöthig war. Er bedauerte noch, die Lection im Michaeliseramen am 29. September, die er sich hatte zuertheilen lassen, nicht halten zu können. Seine Hoffnung aber, den Wintercurfus wieder mit zu beginnen, ging nicht in Erfüllung. Er stand vom Krankenlager nicht wieder auf, und ehe noch die Lectionen wieder begonnen hatten, war er während der nur achttägigen Ferienzeit zur ewigen Ruhe eingegangen.

Sein feierliches Leichenbegängniß fand am 7. October Nachmittags 4 Uhr statt. Die Lehrer und Schüler des Gymnasiums zogen unter Glockengeläute vom Schulhause aus vor die Wohnung des Verstorbenen und gingen dann dem Sarge voraus. Unserm Kollegio hatten sich auch die Lehrer der Knaben-Bürgerschule angeschlossen, da fast Alle in der frühern Verbindung dieser Schule mit dem Gymnasium seine Kollegen gewesen waren. Außer den Gatten seiner zwei Nichten, die seine einzigen Verwandten und Erben waren, da er stets unverheirathet geblieben war, folgten dem Sarge noch der Magistrat als Patron der Anstalt, die Mitglieder der Schul-Commission, Lehrer von andern hiesigen Schulen und viele Freunde und frühere Schüler des Verstorbenen. Unter Glockengeläute bewegte sich der Zug nach dem Friedhofe, wo der von Schülern getragene Sarg zunächst vor dem Leichenhause niedergesetzt wurde. Nachdem hier die Trauerversammlung die drei ersten Verse des Liedes: „Meine Lebenszeit verstreicht“ gesungen hatte, hielt der Superintendent Herr Dr. Schollmeyer eine Rede, in welcher er von den Worten des 10. Verses im 90. Psalm: „Unser Leben währet siebenzig Jahr u. s. w.“ Veranlassung nahm, in Bezug auf den Verstorbenen eine Betrachtung anzustellen über des Lebens Wesen (Mühe und Arbeit) zur Kenntniß seines Zweckes, und über des

Lebens Ziel (stets ein nahes) zu seiner rechten Benutzung. Hierauf wurde der Sarg unter Glockengeläut zum Grabe getragen, wo nach der Einsenkung vom Superintendenten ein Gebet und sodann der Segen gesprochen wurde, worauf das Gymnasial-Singchor die Trauermotette: „Wir drücken dir die Augen zu“ aus dem Oratorio: „Das Ende des Gerechten, von Friedrich Schneider“ mit Begleitung der Musik sang.

Da aber während der Ferien wenigstens die entferntern Schüler zu seiner Bestattung nicht hatten herbeigerufen werden können, so benutzte der Director bei Eröffnung des Wintercurfus am 10. October die erste Lection noch zu einer kurzen Gedächtnißfeier des Verstorbenen innerhalb der Schule, und verband damit die eines Schülers der fünften Klasse, Julius Heinrichshofen, aus Flarchheim, der am Tage vor dem Tode des Prorectors in zarter Jugend im Alter von 13 Jahren gestorben war, und den wir nicht hatten zu Grabe geleiten können, da seine Eltern die enseelte Hülle auf dem Friedhose zu Niederdorta, wo jetzt sein Vater Pfarrer ist, bestatten ließen. Er war erst ein halb Jahr lang unser Zögling, und freilich schon sehr leidend und schwächlich zu uns gekommen, uns aber durch seinen thätigen Fleiß und wegen der kindlich guten Gesinnung und des gesitteten Betragens in der kurzen Zeit ein um so lieberer Schüler geworden.

C. Veränderungen des Lehrpersonals.

Der Besetzung der durch den Tod des Prorectors vakant gewordenen Stelle sehen wir noch in der Art entgegen, daß sie durch Aufrücken der nachfolgenden Kollegen geschehen werde, wozu E. Wohlöbl. Magistrat als Patron der Anstalt, wie wir zu unserer Freude mit innigem Dank hier bemerken dürfen, Hoffnung gegeben hat in Berücksichtigung ihrer bisher der Anstalt mit Treue und Eifer gewidmeten Thätigkeit, die durch Weiterbeförderung belohnt zu werden verdient. Es würde sonach dann die Collaboratorstelle vakant werden, für deren interimistische Verwaltung bis zu Michael d. J. wir uns freuen in dem Candidaten Herrn Bierwirth einen kenntnißreichen, Lehrgeschicklichkeit und Liebe und Eifer für das Schulamt besitzenden jungen Mann erhalten zu haben, der seit Anfang Februars das zu Michael in der lateinischen Hauptschule zu Halle begonnene Probejahr hier fortsetzt und dem dadurch in dem Gehalte der Collaboratur eine wünschenswerthe Remuneration für die zu übernehmende Mehrarbeit zu Theil werden kann.

Der als Lehrer der französischen Sprache seit Michael 1841 provisorisch auf Ein Jahr angestellte Privatlehrer Neubaueer verließ seine Stelle schon mit Anfang Augusts 1842, indem er von seiner Reise in den Hundstagsferien nicht hierher zurückkehrte, sondern meldete, daß er anderwärts, wo möglich in Paris selbst, eine seinen Neigungen angemessenere Beschäftigung zu erhalten suche. Wegen Besetzung dieser Stelle ist der Magistrat mit mehreren jungen Männern in Unterhandlung getreten, deren günstiger Erfolg jetzt zwar nahe bevorzustehen scheint, aber doch nun erst im folgenden Programm wird mitgetheilt werden können.

D. Petitionen.

Auf einen besondern Bericht des Directors über die Einrichtung der bei den drei obern Classen

des Gymnasiums bestehenden Neben-Abtheilungen für Seminar-Unterricht mit dem angefügten Wunsche, daß, da die Einrichtung ihrem Zwecke noch nicht sattfam entspreche, irgend Etwas zur bessern Erreichung desselben möchte geschehen können, hatte E. Hochlöbliches Provinzial-Schul-Kollegium in dem Rescripte d. d. 26. Januar 1842 erwiedert, daß in dem Laufe des Jahres ein Mitglied des Collegiums Gelegenheit nehmen werde, an Ort und Stelle das Nähere über die zweckmäßige Einrichtung zu berathen. Diese freundliche Zusage ging in Erfüllung, indem Sr. Hochwürden der Herr Consistorialrath und Probst D. Zerrenner am 16. und 17. September 1842 nicht nur eine Prüfung durch den Hauptlehrer, den Herrn Pastor Barlösius, in den Seminargegenständen anstellen ließ, sondern auch selbst theils über einzelne Lehrgegenstände die Schüler prüfte, theils seinen Unterhaltungen mit ihnen einen allgemeineren Charakter gab, um mehr ihre Totalbildung zu erforschen. Es war eine wohlthuende Erfahrung, ungeachtet des noch ungenügenden Zustandes der Anstalt überhaupt doch die Leistungen der Schüler mit vorurtheilsfreier Würdigung beurtheilt zu sehen, so daß wir für das erfreuliche Resultat der Prüfung in der gütigen Aeußerung der Zufriedenheit mit der erlangten Bildung einzelner Schüler unsern innigsten Dank hier auszusprechen uns verpflichtet fühlen. Ob und wie weit freilich die in einem nachher eingegangenen Rescripte d. d. 20. October 1842 gethanen zweckmäßigen Vorschläge zur Hebung der Seminar Anstalt, deren Fortbestehen allerdings in mehrfacher Hinsicht für die Stadt wünschenswerth sei, sich werden realisiren lassen, wird von dem Erfolge weiterer Verhandlungen abhängen und namentlich davon, ob hinsichtlich der als hierzu noch erforderlich erklärten Summe von mindestens 400 Thalern die unentbehrliche Unterstützung durch einen verhältnißmäßigen Zuschuß aus Staatsfonds uns gewährt werden wird.



II. Lehrverfassung.

A. Veränderung des Lektionsplans.

Dadurch, daß das Kollegium 9 Lektionen für den Prorektor Limpert übernahm, hatte sich der Lektionsplan in mehreren Beziehungen der Vorschrift näher bringen lassen, namentlich darin, daß jeder Ordinarius mehr Lektionen in seiner Classe erhielt, und manche Gegenstände, die früher getheilt waren, in Eine Hand gelegt wurden. Statt der vorherigen Vertheilung der 8 französischen Lektionen auf die 4 ersten Classen, die von der vorgesetzten höhern Behörde nicht länger mehr gebilligt wurde, ist im verflossenen Jahre die Vertheilung versucht worden, wonach Prima 2, und Secunda und Tertia jede 3 französische Lektionen hatte. Da jedoch diese Anordnung wieder andere Abweichungen von der Vorschrift herbeiführte, so werden wir im nächsten Jahre von der erhaltenen Erlaubniß Gebrauch machen, den französischen Unterricht gleich von Quinta an beginnen zu lassen, so daß er in jeder Classe mit 2 Stunden fortgeht, was ohnehin für alle diejenigen Schüler von Vortheil ist, welche aus den mittlern Classen zu anderweitem Berufe abgehen, und dann doch auf diese Art nicht nur überhaupt ein Bildungsmittel mehr gehabt, sondern auch wenigstens den nöthigen Grund

für diese Sprache gelegt haben, um sie leichter fortsetzen zu können, wenn ihr Beruf die Kenntniß derselben fordert oder wünschenswerth sein läßt.

Für die Lehrer steigerte sich jene gleich zu Anfang des Schuljahres zur Erleichterung des Prorectors übernommene Mehrarbeit im Laufe desselben noch zweimal, indem zu diesen 9 Lectionen wegen des Abgangs des Lehrers der französischen Sprache vom August an noch 8 Lectionen, und seit dem Tode des Prorectors zu Anfange Octobers wieder 8 Lectionen übernommen werden mußten, so daß im Wintersemester der Director 4, der Corrector 3, der Subrector 4, der Subcorrector I. 3, der Subcorrector II. 3, und der Collaborator 8 Lectionen mehr zu geben hatte. Von den französischen Lectionen besorgte vom August an 2 St. in Prima der Subcorrector Dr. Ameis, 3 St. in Secunda der Director, 3 St. in Tertia der Subrector Dr. Mühlberg. — Von den 8 Lectionen des Prorectors übernahm nach dessen Tode die 2 Geschichtsstunden in Quarta der Corrector Dr. Schlickeisen, die 2 Stunden Naturbeschreibung in Quinta der Subcorrector Hartrodt, die 4 Rechenstunden in Quinta der Collaborator Recke. — Vom Februar an erhielt der Candidat Bierwirth als Lectionen des Probejahrs 1 Stunde lateinischen Stil in Secunda, 2 Stunden griechisch in Tertia, 2 Stunden Geschichte und 3 Stunden lateinisch in Quarta.

Auf diese Art hat das Fehlen zweier Lehrer wenigstens keinen störenden Einfluß auf den Lehrgang äußern können, indem die Lehrgegenstände derselben alle in besondern Lectionen ohne alle Combination der Classen besorgt worden sind. Nur als auch noch zu verschiedenen Malen der Subcorrector Hartrodt wegen ihm zustößender Krankheitszufälle vertreten werden mußte, konnten Combinationen und selbst der Ausfall einiger Stunden nicht mehr ganz vermieden werden.

Was den Gesundheitszustand der Schüler betrifft, so sind namentlich während der oft so plötzlich sich verändernden Witterung des Winters diesmal allerdings viele einzelne Versäumnisse bei manchen Schülern vorgekommen; jedoch wurden nur wenige durch Krankheit auf längere Zeit vom Schulbesuche abgehalten.

B. Vollenbete Lehrpensä.

Prima. Classen-Ordinarius: Director Dr. Haun.

a) Hebräisch: 2 Stunden Lectüre des 1. Buchs der Könige, Cap. 1—18. Grammatik nach Gesenius, schriftliche Analyse des ersten Buchs der Psalmen in lateinischer Sprache und Uebersetzungsübungen aus dem Deutschen nach Schröder: Subrector Dr. Mühlberg. — b) Griechisch: 1 St. nach Rost's Grammatik, Uebersetzungen ins Griechische und Extemporalia; 2 St. Lycurgi orat. in Leocrat. u. Platon. Euthyd.; 2 St. Homer. Iliad. zweite Hälfte, u. Odys. I—X, größtentheils cursorisch: Subconr. Dr. Ameis. — c) Lateinisch: 2 St. Liv. Histor. VI und Cicer. de finib. honor. et malor I u. II. 2 St. Horat. Od. I, 24 — II, 12. 2 St. Correctur der freien Ausarbeitungen: Director Dr. Haun. — 2 St. Disputationsübungen, metrische Versuche, Exercitien und Extemporalien: Subcorrector Dr. Ameis. — d) Deutsch: 3 St. Stilübungen in freien

Ausarbeitungen, Erklärung deutscher Classiker, und Uebung in freiem Vortrage. Director Dr. Haun. — e) Französisch: 2 St. Exercitia, Extemporalia und Lecture in Ideler und Nolte's Handbuche der neuern prosaischen Literatur. 3. Theil; dabei Uebungen im Sprechen; Grammatik nach Hirzel; Privatlehrer Neubauer; dann Subconrector Dr. Ameis. — f) Religionslehre, 2 St. combin. mit Secunda: Jesu Unterricht über das Verhältniß des Menschen zu Gott als den durch ihn geoffenbarten Vater, aus dem Grundtexte erläutert, mit Betrachtung der geschichtlichen Entwicklung dieser Lehren und ihres Einflusses auf die Einrichtung des evangelischen Gottesdienstes; sodann Kenntniß der Bücher des N. u. N. T., vorzüglich in ihrer gegenseitigen Beziehung auf die Offenbarung durch Christus: Director Dr. Haun. — g) Geschichte: 2 St. nach Schmidt: Neue Zeit bis zur französischen Revolution; vaterländische Geschichte: Conrector Dr. Schlickeisen. — h) Geschichte der National-Literatur: 1 St. nach Koberstein, § 122 — 196.: Conrector Dr. Schlickeisen. — i) Mathematik. 4 St. α) Arithmetik 2 St. Bestimmte Gleichungen des 1. und 2 Grades, Progressionen, unbestimmte Gleichungen; Subconrector Hartrodt, nach seinem Lehrbuche. β) Geometrie 2 St. Ebene Trigonometrie. Repetition der Planimetrie und Stereometrie, nebst weiterer Ausführung einzelner Lehren: Subconr. Hartrodt. — k) Physik: 2 St. Statik und Mechanik; chemischer Theil der Naturlehre, nach Kries: Subconr. Hartrodt. — l) Philosophische Propädeutik: 1 St. Logik u. empirische Psychologie: Director Dr. Haun.

Secunda: Classen-Ordinarius Conrector Dr. Schlickeisen.

a) Hebräisch: 2 St. Elementar- und Formenlehre, nach Gesenius, schriftliche Uebungen, und Lecture historischer und poetischer Stücke in Gesenius Lesebuche: Director Dr. Haun. — b) Griechisch: 2 St. Homer. Iliad. XIV — XVII. 2 St. Lucian. Toxaris, Anacharsis, Somnium. 2 St. Grammatik nach Rost, Exercitia, Extemporalia: Conrect. Dr. Schlickeisen. — c) Lateinisch: 2 St. Virgil. Eclog. u. Aen. I. 3 St. Cicer. oratt. pro Marcello, Philipp. II, pro reg. Dejot., pro leg. Manil., pro Ligar. 3 St. Grammatik nach Zumpt, Stilübungen in freien Arbeiten, Exercitien, Extemporalien und metrischen Uebungen: Conr. Dr. Schlickeisen. — 1 St. Stilübungen in Extemporalien. Direct. Dr. Haun. — d) Deutsch: 2 St. Correctur der freien Aufsätze, metrische Uebungen, Declamation und Erklärung von Musterstücken, Rhetorik nach Eschenburg von Pinder: Conrector Dr. Schlickeisen. — e) Französisch: 3 St. Lecture in Ideler und Nolte's Handbuche der prof. Lit. 1. Th.; Grammatik nach Hirzel; Exercitien und Extemporalien: Privatlehrer Neubauer; sodann Director Dr. Haun. — f) Religionslehre: 2 St. combin. mit Prima (siehe daselbst sub f). — g) Geschichte und Geographie: 3 St. Geschichte der Alt-Asiatischen Reiche, Griechische Geschichte, und Geschichte der aus der Macedonischen Monarchie entstandenen asiatischen Reiche, nebst Geographie des Schauplatzes dieser Geschichte, nach Schmidts Grundriß: Subrector Dr. Mühlberg. — h) Mathematik: α) Arithmetik: 2 St. Lehre von den Logarithmen; bestimmte Gleichungen des 1. u. 2. Grades; arithmetische und geometrische Progressionen, nach Hartrodts Lehrbuch. — β) Geometrie: 2 St. Weitere Ausführung der Lehre von der Gleichheit und Aehnlichkeit der Figuren: Subconrector Hartrodt. — i) Physik: 1 St. Statik und Mechanik; chemische Betrachtung der Körper, nach Kries: Subconr. Hartrodt.

Tertia. Classen-Ordinarius: Subconrector Dr. Ameis.

a) Griechisch: 2 St. Homer. Odys. I; mit der obern Abtheilung als Privatlectüre XIII—XXIV. 2 St. Xenoph. Anab. I—III; 2 St. Grammatik, nach Rost; Exercitia nach Rost's und Wüstemann's Anleitung: Subconrector Dr. Ameis. — b) Lateinisch: 3 St. Jul. Caes. bell. Gall. I—III; als Privatlectüre einzelne Bücher im Justin und Caes. bell. civ. I. 2 St. Ovid. Metam. V—VI, und mit der obern Abtheilung als Privatlectüre XI—XV mit Auswahl; 5 St. Exercitia, Extemporalia, prosodische Uebungen und Grammatik nach Zumpt: Subconrector Dr. Ameis. — c) Deutsch: 2 St. Aufsätze, Uebungen im mündlichen Vortrage Dichtererklärung und Grammatik nach Götzinger: Subconrector Dr. Ameis. — d) Französisch: 3 St. Lectüre in Les aventures de Telemaque, Grammatik nach Hirzel, Exercitia: Privatlehrer Neubauer; dann Subrector Dr. Mühlberg. — e) Religionslehre: 2 St. Zerenner's Leitfaden. 3. 4. 5. Abschnitt: Diaconus Karmrodt. — f) Geschichte: 3 St. Neue Zeit bis zur französischen Revolution, und vaterländische Geschichte. Allgemeine Geographie und die von Asien und Europa; nach Schmid's Grundriß: Conrector Dr. Schlickeisen. — g) Mathematik: *α*) Arithmetik: 2 St. Potenz- und Wurzelrechnung; Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, nach Hartrodt's Lehrbuch. *β*) Geometrie: 1 St. Gleichheit der Figuren: Subconr. Hartrodt. — h) Naturbeschreibung; 2 St. Botanik u. Mineralogie, nach Walll. Subconr. Hartrodt. — i) Zeichnen: 2 St. größere und ausgeführtere Arbeiten in Köpfen und Landschaften, Figuren- und Thierzeichnungen, meist auf dem Reißbrette mit Bleistift, Kreide und Tusche. (An diesen Stunden nahmen auch einzelne Schüler der obern Classen Theil): Zeichenlehrer Dettmann.

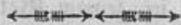
Quarta: Classen-Ordinarius: Subrector Dr. Mühlberg.

a) Griechisch: 2 St. Grammatik, nach Rost. 3 St. Lectüre in Jacobs Elementarbucho, 1. Th. 1—2 Curs. C. *α*) Mytholog. Notizen und *β*) Mythol. Erzähl. — 1 St. Exercitia aus Rost und Wüstemann § 1—27 mit Auswahl.: Collaborator Necke. — b) Lateinisch: 3 St. Cornel. Nep. Epaminondas — Hamilcar. 2 St. Phaedr. I—II. und Auswahl von III und IV mit schriftlichen Uebersetzungen. 2 St. Grammatik, nach Zumpt's Auszug. — 3 St. Exercitia 2 St. Extemporalien, nach Hottenrodt: Subr. Dr. Mühlberg. — c) Deutsch: 3 St. Freie Aufsätze; Grammatik, nach Götzinger; Recitir- Declamations und orthograph. Uebungen: Subrector Dr. Mühlberg. — d) Religionslehre: 2 St. Erklärung der 5 Hauptstücke des Lutherischen Katechismus und dahin gehörender Bibelstellen; Erläuterung mehrerer Abschnitte des N. T., besonders Parabeln: Diaconus Karmrodt. — e) Geschichte und Geographie: 2 St. Allgem. Geschichte: Prorector Limpert; dann Conrector Dr. Schlickeisen. — f) Mathematik: 3 St. *α*) Gemeines Rechnen: 1 St. Zusammengesetztere Rechnungen, *β*) Arithmetik: 1 St. Rechnung in allgem. Symbolen; Potenzrechnung; Quadrat- und Kubikwurzel-Ausziehung. *γ*) Geometrie: 1 St. Theorie der Geraden, des Winkels, der Parallelen, Congruenz der Dreiecke: Subconrector Hartrodt. — g) Naturbeschreibung: 2 St. allgemeine Uebersicht der Naturkörper; allgemeine Zoologie; dann besonders die Säugethiere und Vögel, nach Stein's Handb. verb. von Neuter, mit Benutzung des naturhistor. Atlasses von Goldfuß: Subrector Dr. Mühlberg. — h) Zeichnen:

2 St. Körperzeichnen, nach Peter Schmidt; schattirtes und ausgeführtes Zeichnen nach Vorlegeblättern: Zeichenlehrer Dettmann. — i) Schönschreiben: 1 St. nach Vorschriften von Weiß u. c.: Zeichenlehrer Dettmann. — k) Gesang: 1 St. Choral- u. Volksgefäng: Musikdirector Thierfelder.

Quinta. Classen-Ordinarius: Subconrector Hartrodt.

a) Lateinisch: 3 St. Grammatik nach Zumpt's Auszug. 4 St. Lectüre in Jacobs lat. Elementarb. von Anfang bis Aesop. Fabeln; 3 St. Exercitien, nach August's Vorübungen: Collaborator Recke. — b) Deutsch: 4 St. Grammatik nach Götzinger, Aufsätze, Declamations- und orthograph. Uebungen: Subconrector Hartrodt. — c) Religionslehre: 2 St. Biblische Geschichte des N. u. N. T.; die 5 Hauptstücke Luthers memorirt: Diaconus Karmrodt. — d) Geschichte und Geographie: 3 St. Allgem. Gesch. bis zur frz. Revolution, besonders biographisch, ausführlichere Geschichte Deutschlands und Preußens nach Volgers Leitfaden. Geographie nach Naturgränzen. Hydrographie und Orographie. Europa, Deutschland, Preußen, nach Selten: Subconr. Dr. Mühlberg. — e) Rechnen: 4 St. die 4 Species in ganzen und gebrochenen, unbenannten und benannten Zahlen, im S.: Prorector Limpert; im B. Repetition. Absolvierung der sämtlichen bürgerlichen Rechnungsarten. Decimalbruchrechnung: Collaborator Recke. — f) Naturbeschreibung: 2 St. im S. Die Säuge- thiere und Vögel, nach Stein: Prorector Limpert. Im B. Mineralogie: Subconrector Hartrodt. — g) Zeichnen: 2 St. Körperzeichnen, nach Peter Schmidt, in Umrissen und schattirt, Zeichnen nach Vorlegeblättern: Zeichenlehrer Dettmann. — h) Schönschreiben: 3 St. nach Vorschriften von Weiß u. c.: Zeichenlehrer Dettmann. — i) Gesang: 2 St. Choral- und Volksgefäng: Musikdirector Thierfelder.



C. Die in den freien Aufsätzen bearbeiteten Thematata.

I) Thematata für die lateinischen Arbeiten:

Prima: 1) Cur juvenis ille a Gellerto in fabulis descriptus inceptum iter perficere non valuerit. 2) Herculem jam puerum et juvenem ostendisse, qualis vir evasurus esset. 3) Quae quis pericula alteri intendat, in ea incidere solere ipsum, ostendunt Henrici IV, Germanorum regis, insidiae Saxonibus, —Gregorii, Pontificis Romani, Henrico IV paratae. 4) Cur quae sub Augusto fuit rerum Romanarum conditio ab ipsis civibus felicioris aetatis laudem tulerit. 5) Quam causam quodque consilium poëtae doceat ordo et nexus sententiarum in carmine illo Horatiano ad lyram inscripto. 6) Oratio Cornelii consulis Decium, Tribunum militum, ob res praeclare gestas laudantis. (cujus orationis argumentum Livius VII, 37. proposuit). 7) Quas virtutes Penelope, Ulyssis uxor, marito primum absentem, deinde redeunti probaverit. 8) Ostracismus in Atheniensium republica sapienter institutus cur apte a Plutarcho (vit. Arist. cap. VII) appellatus esse videatur invidiae mite lenimentum. ($\varphi\theta\acute{o}\rho\omicron\nu\ \pi\alpha\rho\alpha\mu\upsilon\delta\iota\alpha\ \tau\iota\lambda\acute{\alpha}\rho\theta\omicron\pi\omicron\varsigma$).

Secunda: 1) Hannibal cur post pugnam Cannensem non adortus sit Romam. 2) De Homericis: λόγος ἠῆρ. 3) De oraculo Delphico.

II) Thematata für die deutschen Arbeiten:

Prima: 1) Idee der Schillerschen Ballade „Der Taucher,“ und die poetischen Mittel zu ihrer Ausführung. 2) Ueber einige Sprüchwörter, die sich auf die Jugend beziehen. 3) „Was der Mensch will, das kann er.“ Wie verdient diese Behauptung betrachtet und beachtet zu werden? 4) „Nicht in die ferne Zeit verliere dich! den Augenblick ergreife, der ist dein!“ Wovon warnet, wozu ermahnt dieses Wort den Schüler? 5) Bestimmung der Ueberschrift, oder Feststellung dessen, an den die Horazische Ode I, 37 gerichtet scheint, so wie des von der Veranlassung zu unterscheidenden Hauptzweckes. 6) Bei allen Nationen hat man dem Alter Achtung und Ehrfurcht beweisen sehen. Woraus erklärt sich das? 7) Wie erscheint das dreifache Raummaß nach dem Spruche des Confucius (im Schiller) an dem Menschen als einem Wesen der Zeit in seiner physischen und geistigen Entwicklung? 8) Tacitus rühmt von den alten Deutschen, daß gute Sitten bei ihnen mehr galten, als anderswo gute Geseze. Welches Urtheil läßt sich über dieses Lob fällen? 9) „Wer nichts für Andre thut, thut nichts für sich.“ Wie kann dieser Ausspruch auch den Jüngling bei seinen Studien leiten?

Secunda: 1) Vieles wünscht sich der Mensch und doch bedarf er nur Wenig:

Denn die Tage sind kurz und beschränkt der Sterblichen Schicksal. Woß.

2) Wodurch sind die Wassermühlen für uns so anziehend und interessant? 3) Welche Gedanken und Vorstellungen erweckt in uns der Anblick und die Betrachtung hoher Kirchtürme? 4) Der Prophet gilt nirgends weniger, als in seinem Vaterlande. 5) Der Ausspruch Schillers: Etwas fürchten und hoffen und sorgen muß der Mensch für den kommenden Morgen, Daß er die Schwere des u. s. w. zusammengestellt mit dem Horazischen: Quid sit futurum cras, fuge quaerere. 6) Woher das Vergnügen, das man beim Tanzen, bei der Jagd und beim Fischfange empfindet? 7) Das Siegesfest von Schiller, erläutert. 8) Der Taucher von demselben. 9) Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu Theil. Schiller. 10) Trostbrief an einen Freund. 11) Anrede Gustav Adolfs an seine Soldaten vor der Schlacht bei Leipzig. 12) Die Gastfreundschaft der Alten verglichen mit der unsrigen. 13) Warum kennt die jetzige Zeit solche Freundschaften nicht mehr, wie sie das Alterthum uns aufstellt? 14) Warum schlagen dem Menschen seine Erwartungen oft fehl, und wie verhüten wir solches Fehlschlagen möglichst?

Tertia: 1) Der Ring des Polykrates. Eine prosaische Erzählung nach der Schillerschen Ballade. 2) Beschreibung der Umgegend von Mühlhausen in bestimmter Ordnung. 3) Eine beliebige Erzählung, in welcher der Reihe nach folgende Wörter vorkommen sollen: Hund, Gruß, Kirche, Vogel, Blüthe, Schnee, Karl der Große, Gutenberg, Schäfer, Blüten, Spiegel, Fenster, Homer, Schiller, Baum, Art, Thürmchen, Felsen, Pferdekopff, Gold, Purpur, Andacht, Gott, Freund, Berge und Thäler, Thor, Nachtwächter, Ruhe. 4) Mit welchen Bildern läßt sich das menschliche Leben vergleichen? 5) Der Ausbruch des Vesuv im J. 79 nach Chr. Eine Schilderung nach

Plin. Epist. VI, 16 u. 20. 6) Wovon ist das Klima eines Landes abhängig? 7) Der Krieg des Cäsar gegen die Helvetier. Eine Erzählung nach Caesar B. G. I, cap. 1 — 29. 8) Gedankengang in dem Schillerschen Gedichte: Die Worte des Wahns, (war vorher theilweise in der Schule erklärt worden). 9) Worin liegt die Ähnlichkeit zwischen den Lebenstagen des Menschen und zwischen einem Gespräche? (nach Psalm 90, 9). 10) Der Feldzug des jüngern Cyrus gegen seinen Bruder Artaxerxes. Eine Erzählung nach Xenoph. Anab. lib. I. 11) Ein selbstgewähltes Thema. 12) Undank gegen wohlverdiente Männer, in drei hervorstechenden Beispielen aus der alten, mittlern und neuen Geschichte nachgewiesen.

D. Neben-Abtheilung für Seminar-Unterricht.

Zu dieser von Tertia an bestehenden Neben-Abtheilung gehören jetzt 9 Schüler, nämlich: 1 Primaner, 2 Secundaner, 6 Tertianer, und empfangen daselbst Seminarunterricht von dem Hauptlehrer, Herrn Pastor Barlösius, in der Bibelfunde, allgemeinen Methodik und Katechetik, von Herrn Musikdirector Thiersfelder in Generalbass, Orgelspiel und Gesang. Dafür ist ihnen die Forterlernung der griechischen und lateinischen Sprache erlassen. An allem übrigen Gymnasial-Unterrichte nehmen sie, jeder in der Classe, welcher er angehört, noch Theil.

E. Gymnastische Uebungen.

Die gymnastischen Uebungen wurden im vorigen Sommer von Mai bis September unter Aufsicht des Directors und specieller Leitung des Secundaners Wilhelm Gerlach als Hauptvorturners fortgesetzt, so gut es sich auf diese Art thun ließ. Bei der Lust und Liebe, welche die Schüler zu diesen Uebungen zeigen, und bei dem günstig gelegenen, gut eingerichteten und selbst in seiner Umgebung sehr angenehmen Turnplatze müssen wir immer noch bedauern, daß die Uebungen aus Mangel eines der Methode ganz kundigen Lehrers nicht besser gefördert und daher überhaupt noch nicht zu der wünschenswerthen Ordnung und Regelmäßigkeit, sowie zu der für Erreichung wirklichen Nutzens nöthigen Belebung gebracht werden können. Möchte daher doch die in Folge der hohen Ministerial-Verfügung d. d. Berlin, den 10. August 1842 (siehe III. A. 5) den vorgelegten höhern Behörden dargelegte Bitte eine günstige Ausnahme und wohlwollende Erörterung finden.



III. Verordnungen und Erlasse der vorgesetzten Behörden.

A. Von E. Hochlöblichen Provinzial-Schul-Kollegium der Provinz Sachsen:

1) Circularmittheilung des Protokolls der neunten Versammlung der Directoren der westphälischen Gymnasien, verhandelt zu Arnberg am 9. 10. 11. November 1840. — Magdeburg, d. 17. November 1841.

2) Circularverfügung, enthaltend nachträgliche Bestimmungen zu der Ministerialverfügung d. d. 24. September 1826 über das Probejahr des höhern Schulamts. Magdeburg, d. 13. April 1842.

3) Circularverfügung, betreffend die allerhöchst verwilligte Stempelfreiheit für die zum Beitritte zu der Graf von der Schulenburg'schen allgemeinen Wittwen = Pensions = und Unterstützungs = Kasse in Berlin beizubringenden Aufnahme = Atteste der Staatsbeamten. Magdeburg, den 25. Mai 1842.

4) „Daß für den Zweck der Ansammlung eines Fonds zu Gehaltsverbesserungen und Gratificationen oder zu Bestreitung sonstiger Mehrbedürfnisse das Königl. Ministerium der Geistlichen = Unterrichts = und Medicinal = Angelegenheiten mittelst Rescripts vom 17. Mai. d. J. bei sämtlichen Gymnasien der Provinz Sachsen eine allgemeine Erhöhung der Schulgeldsätze angeordnet und resp. genehmigt habe, wornach sie jährlich 20 Thlr. in Prima und Secunda, 16 Thaler in Tertia und Quarta, 12 Thaler in Quinta und Sexta betragen sollen:“ — daher die Aufforderung, das Weitere zu veranlassen, oder, falls erhebliche Bedenken obwalten sollten, motivirt darüber zu berichten. Magdeburg, den 8. Juli 1842.

5) „Da es bei den größern Ansprüchen, welche an die geistige Ausbildung der Jugend nach dem Entwicklungsgange und dem jetzigen Standpunkte der Bildung gemacht werden müssen, nothwendig ist, der Erhaltung und Kräftigung der körperlichen Gesundheit der Jugend eine besondere Sorgfalt zu widmen, und durch eine harmonische Ausbildung der geistigen und körperlichen Kräfte dem Vaterlande tüchtige Söhne zu erziehen, so haben des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 6. Juni d. J. zu bestimmen geruht, „daß die Leibesübungen als ein nothwendiger und unentbehrlicher Bestandtheil der männlichen Erziehung förmlich anerkannt und in den Kreis der Volkserziehung aufgenommen werden.“ Die Gymnastik soll demgemäß dem Ganzen des Erziehungswesens angereicht und es sollen zunächst mit den Gymnasien, den höhern Stadtschulen und den Schullehrer = Seminarien Anstalten für gymnastische Uebungen verbunden werden.“ — In Folge dessen: Aufgabe zur Berichterstattung über das bereits Bestehende in dieser Hinsicht. Berlin, den 10. August. Magdeburg den 25. August 1842.

6) Circularmittheilung der in den 3 obern Classen aufgegebenen Thematata zu den lateinischen und deutschen freien Arbeiten von 13 Gymnasien. Magdeburg, den 17. Jun. 1842.

7) Circularverfügung, die Aufgabe enthaltend, über die in der Anstalt Statt findenden Uebungen zur Ausbildung eines angemessenen freien mündlichen Vortrages theils fremder, theils eigener Gedanken zu berichten und Vorschläge beizufügen, ob und wodurch diese Uebungen, es sei direct oder indirect, befördert werden könnten. Magdeburg, den 30. September 1842.

8) Aufgabe gutachtlicher Aeußerung über eine problematisirte Abänderung der in §. 41. des Maturitäts = Prüfungs = Reglements vom 4. Juni 1834 enthaltenen Bestimmung. Berlin den 2. December 1842. Magdeburg, den 21. December 1842.

9) Wegen Beitritts der neuen Rheinischen Ritterakademie zu Bedburg und des Herzogl. Carlsgymnasiums zu Bernburg zum allgemeinen Programmataufsch sind künftig 2 Exemplare

mehr, also überhaupt 232 Exemplare, (bei naturwissenschaftlichem Inhalte 234 Expl.) einzufenden. Magdeburg, den 3. December 1842 und 27. Februar 1843.

10) Empfohlen wurde: a) das Lehmannsche Gesangbuch für Schulen. Marienwerder, bei Baumann 1842. — Magdeburg, den 7. October 1842. b) Wand- und Schulkarte von Palästina, herausgegeben von Dr. Beiling in München. Magdeburg, den 6. December. 1842. c) Subscription auf das wissenschaftliche Repertorium aller mit den Preuss. Gymnasial-Programmen seit 1825 bis 1840 erschienenen wissenschaftlichen Abhandlungen, welches Professor Dr. Winiewski zu Münster herauszugeben beabsichtige. Magdeburg, den 19. Juli 1842. d) Subscription auf das Museum des Rheinisch-Westphälischen Schulmänner-Vereins. — Magdeburg, den 19. Juli 1842.

Außerdem ergingen noch Rescripte über den Lectionsplan, über Maturitätsprüfungen, über den Jahresbericht, über Vakanz- und Besetzungen der Lehrerstellen, über Lehrerpersonal, über allgemeine Directorial-Angelegenheiten.

B. Von dem königlichen General-Superintendenten der Provinz Sachsen, Herrn Bischof D. Dräseke, Hochwürden:

1) Abschiedsgruß, Allen, welchen Er amtlich angehörte, gewidmet. Magdeburg, Anfang Februar, 1842.

2) Einladung zu gemeinsamer Mitarbeit an dem Werke der Gustav-Adolph-Stiftung. Magdeburg, den 15. Februar, 1843.

C. Von E. Wohlwöbllichen Magistrate, als Patron der Anstalt:

Im Ganzen 49 Zufertigungen zur Berichterstattung. Von diesen betrafen das Lehrerpersonal 8, Disciplinarfälle 2, die Bibliothek 11, Schulfeierlichkeiten 4, Programmdruck 1, Baulichkeiten 2, Schulgelberlaß und Unterstützung 2, Schulgelberhöhung 3, gymnastische Uebungen 3, Stiftungen und Vermächtnisse 7, das Nebenseminar 3, Directorial-Angelegenheiten 3. — Außer den Conferenzen des Lehrercollegiums fanden noch monatliche Schul-Aufsichts-Conferenzen des Schulcuratoriums mit dem Lehrercollegium, und Conferenzen der Schulcommission Statt.



IV. Statistische Uebersicht des Gymnasiums.

von Ostern 1842 bis Ostern 1843.

A. Verhältnisse der Schüler.

1) Zahl der Schüler.

Das Gymnasium zählt gegenwärtig 114 Schüler, von denen 11 in Prima, 14 in Secunda, 24 in Tertia, 31 in Quarta, 34 in Quinta sitzen.

2) Aufgenommen wurden 28:

Für Secunda 3: Friedrich Wilhelm Gerlach, aus Sollstädt. — Friedrich Langheld, aus Archfeld. — Georg Theodor Friedrich Eysel, vom Ihlefeld.

Für Tertia 4: Ernst Gustav Julius Stüler, aus Hallungen. — Georg Wilhelm Friedrich Langheld, aus Willershausen. — Eduard Carl Friedrich Louis Hecht, aus Halle. — Gustav Hermann Sommer, aus Mühlverstedt.

Für Quarta 2: Friedrich Gustav Peter, aus Rüdigershagen. — Eduard Christoph Peter, aus Rüdigershagen.

Für Quinta: a) Einheimische 10: Georg Bornemann. — Lothar Busch. — Bernhard Haun. — Carl Graf von Hopffgarten. — Berthold Christian Meybrink. — Friedrich Albert Ludwig Franz Graf von Dittenburg. — August Vorhauer. — Johann Christian Franke. — Johann Friedrich Laufer. — Franz Carl Friedrich Fröbe. — b) Auswärtige 9: Romeo von Bentivegni, aus Berlin. — Heinrich Martin Otto, aus Erfurt. — Heinrich Carl Eduard Pabst, aus Sollstädt. — Friedrich Wilhelm Julius Heinrichshofen, aus Flarchheim. — Benno Grüning, aus Kirchheilingen. — Christian Stübchen, aus Horsmar. — Rudolph Gerlach, aus Sollstädt. — Herrmann Kesperstein, aus Kleinenlengden. — Otto Kesperstein, aus Kleinenlengden.

3) Abgegangen sind 36:

a) Aus Prima nach bestandener Abiturienten-Prüfung auf die Universität 5:

Zu Michaelis 1842:

Gustav Adolph Weit, aus Großuhleben, geb. den 1. März 1825, evangelischer Confession, ist 8 Jahr auf der Schule, und 2 $\frac{1}{2}$ Jahr in Prima gewesen, und ging mit dem Zeugnisse der Reife nach Halle, um Philologie zu studiren.

Carl Dekar Röndel, aus Großengottern, geb. den 13. Juli 1822, evangel. Confession, ist 7 $\frac{1}{2}$ Jahr auf der Schule, und 2 $\frac{1}{2}$ Jahr in Prima gewesen, und ging mit dem Zeugnisse der Reife nach Halle, um Theologie zu studiren.

Friedrich Gustav Julius Scharr, aus Merseburg, geb. den 15. December 1821, evangel. Confession, ist 9 $\frac{1}{2}$ Jahr auf der Schule, und 2 $\frac{1}{2}$ Jahr in Prima gewesen, und ging mit dem Zeugnisse der Reife nach Halle, um Theologie zu studiren.

Carl Gottfried Schenk, aus Mühlhausen, geb. den 14. April 1822, evangel. Confession, ist 7 $\frac{1}{2}$ Jahr auf der Schule, und 2 $\frac{1}{4}$ Jahr in Prima gewesen, und ging mit dem Zeugnisse der Reife nach Halle, um sich der Rechtswissenschaft zu widmen.

August Christoph Heyer, aus Großengottern, geb. den 18. März 1821, evangel. Confession, ist 7 $\frac{1}{2}$ Jahr auf der Schule, und 2 $\frac{1}{2}$ Jahr in Prima gewesen, und ging mit dem Zeugnisse der Reife nach Halle, um Theologie zu studiren.

b) Auf eine andere Schule 8:

Aus Secunda 1: Carl Julius Rebrich, von hier.

Aus Tertia 6: Julius Johann Gottlieb Große, von hier. — Ernst Gottfried Teske, von hier. — August Sommer, aus Seebach. — August Hermann Pfaff, von hier. — Johann Carl Schulz, von hier. (Diese 5 Seminaristen auf das Seminar in Erfurt.) — Gustav Adolph Baumbach aus Körner. (Seminarist, auf das Seminar in Gotha.)

Aus Quinta 1: Romeo von Bentivegni, aus Berlin.

c) Zu einem andern Berufe 22:

Aus Secunda 3: Günther Gottfried Freund, von hier. — August Schulze, aus Erfurt. — Johann August Stange, von hier.

Aus Tertia 10: Samuel Carl Schröder, aus Colleda. — Johann Christoph Müller, von hier. — Friedrich Eduard Meißner, von hier. — Georg Friedrich Carl Eduard Scheele, von hier. — Georg Gustav Müller, aus Sambach. — Christian Wilhelm Demme, von hier. — Ernst Carl Fleck, von hier. — Johann Wilhelm Dönhardt, von hier. — Carl Ferdinand Lauprecht, aus Dreffurt. — Johann Christian Freund, von hier.

Aus Quarta 8: Friedrich August Köhrlé, von hier. — Christoph Ferdinand Höpel, von hier. — Hermann Gottfried Stange, von hier. — Gustav Louis Adolph Landmann, aus Großengottern. — Johann Friedrich Haase, von hier. — Carl Wilhelm Wagner, von hier. — Gottfried Werneburg, aus Weidensee. — Gottfried Madlung, von hier.

Aus Quinta 1: Theodor Vorhauer, von hier.

d) Gestorben 1:

Aus Quinta 1: Julius Heinrichshofen, aus Flarchheim. (Siehe pag. 18.)

B. Vermehrung des Lehrapparats.

Als Geschenke für die Bibliothek, für welche wir hiermit unsern Dank abstatten, sind eingegangen:

1) Von E. Hohem Ministerium durch E. Hochlöbl. Provinzial-Schul-Kollegium:

a) Erläuterungen zu den Elementen der aristotelischen Logik, von Professor Dr. Trendelenburg. Berlin, 1842. — d. d. 19. Jul. 1842.

b) Museum des Rhein.-Westphäl. Schulmänner-Vereins, 1. Bd. 1—2 Hest. — d. d. 19. Jul. 1842.

c) Künstlerische Darstellung des menschlichen Auges mit dazu gehörigem Texte, herausgegeben von dem academischen Künstler Müller. — d. d. 2. Aug. 1842.

d) Dannel's Kirchengeschichte der Stadt Salzwedel. 1842. — d. d. 31. October. 1842.

e) Spruners historisch-geographischer Atlas. 5te Lieferung. — d. d. 16. Januar 1843.

2) Von E. Wohlöblichen Magistrate hier:

a) Die Schrift: Das dritte Reformationsjubiläum etc. [siehe pag. 5, Anmerk. **]

b) Statut der Stadt Mühlhausen. 1843.

c) Die bereits pag. 6, 7 und 9 angeführten Festgeschenke.

3) Vom Herrn Justizrath Steinbach allhier erhielten wir eine uns sehr liebe und werthe Gabe in dem Geschenke von 8 ältern hiesigen Schulprogrammen,*) welche wir in unserer Sammlung bisher ungern vermisten, und durch die nun doch einige der unangenehmen Lücken ausgefüllt sind. Von diesen Programmen sind 2 vom Rector M. Georg Andreas Fabricius aus dem Jahre 1626 und 1627; 1 vom Rector Benjam. Christian Stüler aus d. J. 1785; 5 vom Rector Johann Gottfr. Stüler aus d. J. 1790 und 91, und 1794 — 96.

4) Vom Herrn Cantor Weber, Lehrer an der Knabenbürgerschule allhier: The holy bible. Lond. 1673 in 12 mo.

5) Vom Herrn Buchhändler Friedr. Heinrichshofen allhier: Lorenz Lehrbegriff der Mathematik 2 Theile. Magdeburg 1803.

6) Von der Plahnschen Buchhandlung (B. Nitz) in Berlin: Gottschick's griechisches Elementarbuch. 1 — 2 Abtheil. Berlin 1841.

7) Von dem Buchhändler Herrn G. E. F. Meyer in Braunschweig: Chrestomathia Ciceroniana, ed. Dr. Friedemann. 1. Hest. 3. Auflage.

Die Schulbibliothek ist bei einer Einnahme von circa 120 Thln um 81 Bände vermehrt worden, theils durch Ankauf folgender neuen Werke: Der Koran, übersetzt von Ullmann. Schallers Geschichte der Naturphilosophie 1. Theil. Frauenstädt's Studien und Kritiken zur Theologie und Philosophie Dünkers Kritik und Erklärung der Oden und Satiren des Horaz. Spinoza's sammtl. Werke, aus d. Lat. von Auerbach. Kampmanni Indices ad Euripid., ed Matthiae. Leben und Studien Fr. A. Wolfs, von Körte, 2 Thle. Sophokles, von Schöll. Wischer über das Erhabene und Komische. Plato's Erziehungslehre, von Kapp. Böckh's metrologische Untersuchungen. Rosenkranz Geschichte der Kantischen Philosophie. Utrici Kritik der hegel'schen Philosophie. Mailath Geschichte der Madjaren. Beneke's Erziehungs- und Unterrichtslehre, 2 Bände. K. v. Raumer's Geschichte der Pädagogik. K. D. Müllers Handbuch der Archäologie der Kunst. Lucianus, rec. Jacobitz, IV Voll. Pausanias, ed. Siebelis, V Voll, und mehrere kleinere Schriften über das

*) Indem wir dem gütigen Geber hier unsern innigen Dank absattten, bitten wir nicht nur ihn, aus seinem Vorrathe, der wahrscheinlich noch andre uns fehlende Programme enthält, diese gelegentlich hervorzusuchen, sondern wenden uns mit derselben Bitte auch an alle diejenigen, welche ebenfalls aus ihrer Schulzeit oder aus Familien-Nachlassen etwa Schulprogramme aus früherer Zeit besitzen und sie der Bibliothek gern überlassen würden. Da diese Bitte doch auch auswärts lebenden Mülhäufern zukommen könnte, so machen wir die Jahre nachmahst, aus denen wir keine Programme besitzen, wiewohl zum Theil ungewiß ist, ob schon vom Anfang an, oder auch nachher in den bezeichneten Jahren Programme erschienen sind. Es fehlen uns demnach alle vor 1626 etwa erschienenene. Dann die Jahre 1628 — 1721. 1723 — 1729. 1787 — 1789. 1793. 1797. Außerdem würden uns besonders auch die von hiesigen Superintendenten bei Einführungen von Lehrern, besonders Rectoren, herausgegebenen erwünscht sein, da uns die meisten von diesen fehlen, wie überhaupt, wo in einem Jahre, wie es öfters der Fall gewesen, mehrere Programme erschienen sind.

gelehrte Schulwesen, Lehrbücher ic.; — theils durch Fortsetzungen folgender Werke: Encyclopädie von Ersch und Gruber. Graffs althochdeutscher Sprachschatz. Geblers physikal. Wörterbuch. Wolffs Encyclopädie der deutschen National-Literatur.

An Programmen erhielt die Bibliothek durch den allgemeinen Tausch 171 als Gesamtzahl der 8 einzelnen Lieferungen. Ueberdies auch solche Programme von den 6 Landesuniversitäten, welche die Ankündigung der Vorlesungen oder die Bekanntmachung der Preisaufgaben enthielten.

Ueber das aus dem Fonds für den mathematisch-physikalischen Apparat Angeschaffte kann erst im nächsten Programme berichtet werden.

Die Schüler-Lesebibliothek hatte von den Beiträgen der Schüler eine Einnahme von c. 23 Thlr., wofür sie folgende Werke kaufte: Vogels Geschichte der denkwürdigsten Erfindungen. 5—10te Lieferung. Chr. v. Schmid's Schriften, 6 Bände. Gudrun, von San-Marte (N. Schulz). Nothem und Suhrab, von Rückert. Rauschnick's histor. Bilderhalle. 2 Bändchen. Baggesens Alpenreise. Pfeffels Fabeln und Erzählungen, von Hauff. Vogels Naturbilder. Thomas Münzer, von P. Streif. Deutsche Sagen, von J. und W. Grimm, 2 Theile. Hambergers nordische Götterlehre. Feyerabends kleine Weltgeschichte, 3 Theile. Herbsttage, von Sophie la Roche. Küsters Lebensrettung Friedrichs II. im siebenjährigen Kriege. Marbachs Volksbücher. N. 1 — 12 und 15 — 34.

Der historische Leseverein für das Gymnasium hat von seiner Einnahme v. 34 Thlen theils Fortsetzungen, theils folgende neue Werke angekauft: Bülow's Simplificissimus. Münch's Geschichte der neuesten Zeit, 7 Bände. Bülow-Cumerow Preußens Verwaltung, nebst Gegenschriften. Mebold's 30jähriger Krieg. Ludwig Philipp, von Birch. Lebensbilder aus dem Befreiungskriege. Wigleben, von Dorow. Fortsetzung von Schlossers Geschichte des 19. Jahrhunderts. Fürstenwürde, von Hillmann. Selbstschau, von Ischoffe. Moritz von Anhalt-Deßau. Forschungen über den siebenjährigen Krieg, von Stuhr. Capesigue Geschichte der 100 Tage Napoleons. Eylert Leben Friedrich Wilhelms III. — Wie wir für die bisherige Theilnahme danken, so hegen wir das Vertrauen, daß das Interesse für unsere Anstalt, wie für Lectüre dieser Art, uns auch bei dem für andre literarische Zeitbedürfnisse entstandenen neuen Lesevereine nicht nur die so lange treuen Mitglieder erhalten, sondern auch ferner von Zeit zu Zeit neue zuführen werde.

C. Legate, Stiftungen und Geschenke.

An bedürftige und würdige Schüler aus jeder der 5 Classen wurden die bekannten Legate in herkömmlicher Weise an den bestimmten Tagen vertheilt; eben so die Prämienbücher im Ofterexamen 1842.

Die Lehrer erhielten das Ehelsche Legat und den Betrag der Thonschen Stiftung.

Von C. Wohlblöblichen Magistrate wurden die Einkünfte der beiden vakanten Lehrerstellen des Prorektorats und der französischen Collaboratur bis zu ihrer Wiederbesetzung dem

Lehrercollegio zur Repartition unter sich für die übernommene Mehrarbeit angewiesen, wofür dasselbe hiermit seinen innigsten Dank abstattet. — Eben so dankbar haben wir zu erwähnen, daß die Wohlöbl. Stadtbehörden unserer Bitte, die bisher von den Schülern erhobenen Neujahrs-geschenke wegfällen zu lassen, gewillfahrt und uns die billiger Weise zu wünschende angemessene Entschädigung dafür gütig gewährt haben.

Dem Secundaner Gerlach wurde für seine Leitung der gymnastischen Uebungen im vorigen Sommer von E. Wohlöbllichen Magistrate eine Remuneration von zehn Thalern verwilligt, wofür wir in seinem und unserm Namen auch hier den schuldigen Dank aussprechen.

Zu dem Stiftungsfeste am 30. Mai wurde uns diesmal die Freude, daß wir ein außerordentliches Geschenk an einigen werthvollen und nützlichen Büchern erhielten, um sie an würdige Schüler zu vertheilen. Der jetzt hier wohnende Rittergutsbesitzer, Herr Loffhagen, nämlich sandte uns für diesen Zweck Gesenii Lexicon hebrae. ; Georges lat. deutsches und deutsch-lat. Lexicon; und Cosmar's Athenäum. Das erste dieser Bücher erhielt der Primaner Rönnck, das zweite der Secundaner Reidemeister, das dritte der Quintaner Vorhauer. Den Dank derselben, so wie den unsern, bekennen wir auch hier noch einmal öffentlich. — Auch dem Herrn Kaufmann Gräger jun., welcher uns eine Partie seiner frühern Schulbücher zur Vertheilung an Schüler, denen sie noch nützlich werden könnten, zusandte, sprechen wir hier unsern Dank aus.



V. Ueber die Schulprüfungen.

Zu Michael 1842 fand eine Prüfung aller Classen nur vor dem Schul-Curatorium und Lehrercollegium Statt, auf welche sodann Censurvertheilung und feierliche Entlassung der 5 zur Universität abgehenden Schüler folgte, nachdem von diesen Adolph Weit in einem deutschen Gedichte, Oskar Rönnck in einer lateinischen Rede Abschied genommen, und der erste Primaner, Ernst Just, im Namen seiner Mitschüler in lat. Rede geantwortet hatte.

In der öffentlichen Prüfung zu Ostern d. J. werden die Ausarbeitungen und Scripta in den verschiedenen Sprachen, sowie die Zeichen- und Schreibebücher von allen Classen vorliegen. Die Prüfung wird in folgender Weise gehalten:

1) Im Gymnasium Montags den 3. April von früh 8 — 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Prima und Secunda, von 10 $\frac{1}{2}$ — 12 Uhr Tertia, Nachmittags von 2 — 4 Uhr Quarta und Quinta; nämlich:

Prima: Cicero de finib. honor et malor: Director Dr. Haun. — Hebräisch: Subrector Dr. Mühlberg. — Mathematik: Subconrector Hartrodt.

Secunda: Homeri Ilias: Conr. Dr. Schlickeisen. — Geschichte: Subrector Dr. Mühlberg. — Französisch: Director Dr. Haun.

Tertia: Ovid. Metamorph.: Subconr. Dr. Ameis. — Geschichte und Geographie: Conr. Dr. Schlickeisen. — Naturbeschreibung: Subconr. Hartrodt.

Quarta: Religionslehre: Diaconus Karmrodt. — Phaedri fabulae: Candidat Bierwirth. — Gesang: Musikdirector Thierfelder.

Quinta: Jakobs latein. Elementarbuch und Rechnen: Collaborator Necke. — Gesang: Musikdirector Thierfelder.

Zwischen den einzelnen Lectionen werden mehrere Schüler zum Declamiren aufgerufen werden.

2) Im Nebenseminar, Mittwochs, den 5. April, von früh 8 — 10 Uhr: Bibelerklärung und Methodik: Pastor Barlösius. — Katechisationsversuche der Seminarschüler. — Generalbas: Musikdirector Thierfelder.

Zu diesen beiden Prüfungen am 3. und 5. April werden hiermit ganz ergebenst eingeladen: Der verehrliche Patron, die Schulcommission, die Königlichen Militär- und Civil-, so wie die städtischen Behörden, die Herren Stadtverordneten, die Herren Geistlichen und Lehrer der Stadt und der Vorstädte, die Eltern unserer Zöglinge, und alle Gönner und Freunde des Schulwesens.

Die Vertheilung der Prämienbücher, der Censuren, so wie die Bersehung der Schüler findet Mittwochs, den 5. April, früh 10 Uhr, nur vor dem Schulcuratorio und Lehrercollégio Statt.

Die Hauptprüfung zur Aufnahme neuer Schüler aus hiesigen Schulen ist auf Mittwoch den 5. April Nachmittag 1 Uhr im Classenzimmer von Quinta festgesetzt.

Der Sommercursus beginnt Mittwochs den 19. April.

Mühlhausen, den 27. März 1843.

Dr. Haun, Director.

